



Dresden.
DIEZIGER

Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 8. September 2024



Kontakt:

Amt für Kultur und Denkmalschutz

Abt. Denkmalschutz/Denkmalpflege

Telefon (03 51) 4 88 89 90

Telefax (03 51) 4 88 89 23

E-Mail offenesdenkmal@dresden.de

Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 8. September 2024

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner, verehrte Gäste unserer Stadt,

Sie sind herzlich eingeladen zum größten Fest für Denkmale. Der Tag des offenen Denkmals® unter dem Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ bietet Ihnen ein vielfältiges analoges wie digitales Programm rund um den reichen Denkmalbestand Dresdens.

Denkmale sind mit ihrer originären Bausubstanz bis heute verlässliche, wahre Zeugnisse der Vergangenheit, die uns als Wissensspeicher wertvolle Erkenntnisse über Arbeits- und Lebenswelt ebenso wie Werte und Vorstellungen früherer Generationen aus erster Hand liefern. In diesem Sinne sind Denkmale Wahr-Zeichen im doppelten Sinne. Einmal die original erhaltene Substanz als Wissensquelle und außerdem als Zeichen, das jedes Denkmal in seine Umwelt setzt. Ein Bauwerk prägt seine Umgebung und manchmal strahlt es auch weit darüber hinaus. Es wird zum echten Wahrzeichen. Und dabei muss es nicht immer eines der bekannten Postkartenmotive unserer Stadt sein. Bestimmte Techniken, Stilizitate, Baumaterialien können dafür ausschlaggebend sein. Denkmale sind Bindeglieder zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Worüber geben Grabungen Aufschluss? Wurde historische Bausubstanz näher untersucht? Bekunden Forschungen zum Denkmal Irrtümer der Geschichte? Was verraten Denkmale über die Lebenswelt mehrerer Generationen, über die Menschen vor Ort? Am Denkmal wird Geschichte verlässlich fassbar und erlebbar. Sie sind Bestandteil der Geschichtsschreibung der Menschheit und als Originale glaubhaftes Fundament, auf dem sich Gesellschaft und Kultur entwickeln können. Erfahren Sie mehr über nachhaltige Denkmalpflege, über den Mehrwert einer Reparatur und zukunftsfähige Nutzungskonzepte.

Der Tag des offenen Denkmals® als deutscher Beitrag zu den European Heritage Days veranschaulicht jedes Jahr das Netzwerk europäischer Städte und deren Wahrzeichen. Alle europäischen Baustile lassen bis heute die Verbindungen innerhalb Europas erkennen. Als lesbare Zeichen verschiedener Epochen machen Denkmale auf sich aufmerksam. Als Wahrzeichen werden sie zum Gesicht einer Region oder eines Ortes, zu Botschaftern für die regionale Geschichte. Diese Denkmale bringen Merkmale und Eigenschaften mit, die sie von anderen Bauten in der Masse unterscheiden. Veranstaltende zum Tag des offenen Denkmals® machen diese Werte deutlich und vermitteln sie. Damit werben sie für die wichtige Aufgabe der Gesellschaft, diese Wahrzeichen und Botschaften aus der Vergangenheit für die Zukunft zu erhalten.

Den ungezählten Ehrenamtlichen und Denkmaleigentümern danken wir für ihr Engagement zum Gelingen des Tages. Gerade sie

ermöglichen die Vielfalt des Programms. Der Faktencheck, die Suche nach dem Wahren erstreckt sich über 7.000 Jahre Siedlungsgeschichte, kann in Privathäusern, Schlössern, Profanbauten ebenso erfolgen wie in Kirchen, auf Friedhöfen, in Gedenkstätten, Industrie-, Technik- und Gartendenkmalen. Einige von ihnen sind nur in speziellen Führungen erlebbar. Zahlreiche Angebote wenden sich insbesondere an Familien.

Wir blicken mit Ihnen auf einen hoffentlich spannenden, an Erkenntnis und Begegnung reichen Tag des offenen Denkmals® und wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern und Entdecken von Details, die uns Aufschluss geben und Überlieferungen bezeugen oder widerlegen können.

Dr. Bernhard Sterra
Abteilungsleiter Denkmalschutz/
Denkmalpflege im Amt für Kultur
und Denkmalschutz

Heike Heinze
Denkmalvermittlung und
Öffentlichkeitsarbeit

Anmerkungen:

- Programmänderungen vorbehalten.
Infomieren Sie sich bitte beim jeweiligen Veranstalter oder unter www.tag-des-offenen-denkmals.de bzw. www.dresden.de/denkmaltag.
- Bei einigen, ausgewiesenen Angeboten sind vorab Anmeldungen erforderlich.
- Die nichtgastronomischen Angebote sind, sofern nicht anders ausgewiesen, kostenfrei.
- Digitale Angebote sind entsprechend gekennzeichnet.
Sie finden diese auch unter www.dresden.de/denkmaltag.
- QR-Codes verweisen auf digital verfügbare Ergänzungen.
- Einige Angebote sind nur eingeschränkt barrierefrei zugänglich.
- Orte mit speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche sind mit  gekennzeichnet.

Thematische Gliederung

- Denkmale
- Führungen (denkmalübergreifende Rundgänge bzw. Führungen ohne sonstige Öffnung des Denkmals)

Alte Kirche Klotzsche

AltKlotzsche 63 a

www.kirchgemeinde-klotzsche.de

Die Alte Kirche Klotzsche zählt zu den ältesten und bedeutendsten Bauwerken im Stadtgebiet und prägt in besonderer Weise den Dorfkern. Der denkmalgeschützte Sakralbau entstand 1810/11, nachdem 1802 die ehemalige Kirche und das Pfarrhaus bei einem Großbrand zerstört wurden. Die Alte Kirche Klotzsche ist in ihrer Form nahezu unverändert geblieben. Die Grundmauern bestehen aus verputzten Bruchsteinen, die Längsseiten der Kirche werden von jeweils drei Stichbogenfenstern geprägt. Im Turm hängen zwei 1834 und 1962 gegossene Bronzeglocken. An der Ostseite des Innenraums befindet sich der Kanzelaltar, der aus einer älteren Kirche stammt. Im Orgelprospekt auf der Westseite wurde 1913 eine pneumatische Orgel der Gebrüder Jehmlich eingebaut. Bis zur Eröffnung des Alten Friedhofs Klotzsche im Jahr 1896 wurden rings um die Kirche die Verstorbenen beerdigt.

10 – 16 Uhr

geöffnet

Gespräche bei Kaffee, Kuchen und kühlen

Getränken

Musik in der Kirche

10 Uhr

nachmittags

Gottesdienst zum Thema Denkmal

Vorträge

bedingt barrierefrei, Garten und Kirchenschiff
rollstuhlgeeignet, keine Toilette

1 | Foto: Sebastian Lüth





2 | Foto: Freundeskreis der Annenfriedhöfe Dresden e. V.

2 Alter Annenfriedhof

Chemnitzer Straße 32

www.annenfriedhof-dresden.de

Der Alte Annenfriedhof ist der dritte Annenfriedhof, der in Dresden angelegt wurde und der ältere der beiden, die bis heute bestehen. Die beiden vorigen Annenfriedhöfe wurden wegen Platzmangel geschlossen, entwidmet und sind nicht mehr erhalten. Es wurde ein Gelände für den dritten Annenfriedhof an der Chemnitzer Straße in der Südvorstadt gefunden. Der heutige Alte Annenfriedhof entstand auf diesem Gelände 1847 und wurde 1848 geweiht. Nach Plänen von Johann Friedrich Eichberg wurde der Friedhof 15 Jahre später um seinen heutigen Eingangsbereich mit Totenhalle, Kapelle und Leichenhaus erweitert. Er ist ein Spiegel von Zeitgeist und gesellschaftlichen Entwicklungen und bildet den Schauplatz für zahlreiche Grabmale prominenter Dresdner, darunter Maler und Schriftsteller Johann Karl Ulrich Bähr, Bildhauer Robert Henze, Maler Ernst Ferdinand Oehme, die Familie Schnorr von Carolsfeld, Wilhelmine Planer („Minna Wagner“), Schauspielerin und erste Ehefrau Richard Wagners, sowie zahlreiche Ehrenbürger und TU-Professoren.

8 – 20 Uhr

geöffnet

10/12/14 Uhr

Führung: Monumentale Grabdenkmale als Wahrzeichen Dresdner Geschichte, als Wahrzeichen für die regionale und überregionale Erinnerungskultur

Treff: Trauerhalle

10 – 15.30 Uhr

Der Freundeskreis der Annenfriedhöfe e. V. lädt zu Gesprächen bei Kaffee und Kuchen ein.

Friedhofswege größtenteils ohne Einschränkungen nutzbar, Wege holprig und unbefestigt



3 | Foto: Manfred Scholze

3 Annenkirche

Annenstraße 15

www.annen-matthaeus-kirchgemeinde-dresden.de

Am 26. Juli 1578 konnte die vor dem „Wilischen“, dem westlichen Dresdner Stadttor gelegene Annenkirche als erster Kirchenbau Dresdens nach Einführung der Reformation geweiht werden. Im Verlauf des Siebenjährigen Krieges wurde das Gebäude 1760 ein Opfer der Flammen. Am 8. Oktober 1769 war die Weihe der „zweiten“, barocken Annenkirche. Erst zum Reformationsfest 1823 wurde die Fertigstellung eines von Gottlob Friedrich Thormeyer errichteten Turms gefeiert. Die Kirche wurde 1906 bis auf den Turm und die seitlichen Umfassungsmauern abgebrochen und bis 1909 neu errichtet. Bei den verheerenden Bombenangriffen im Februar 1945 wurde sie zwar beschädigt, aber nicht zerstört. Nach der politischen Wende 1989/90 wurde die Außensanierung in Angriff genommen, 1997 gekrönt durch das Aufsetzen der neuen Turmhau- be. In den Jahren 2009 bis 2011 konnte der Innenraum in großer Annäherung an die Fassung von 1909 grundlegend saniert werden. Die Annenkirche steht für Wiederaufbau und Neubeginn. Sie steht außerdem für Veränderung und Schutz. Etwa tausend Menschen, die am 13. Februar 1945 in der Kirche Zuflucht gesucht hatten, wurden gerettet. Brandspuren sind noch hinter dem Altar erkenn- bar. Das zeitgenössische Altarbild, das 2017 unter der Leitung von Marlene Dumas vollendet wurde, bildet die Brücke zur neueren Geschichte.

14 – 18 Uhr

geöffnet

Kirchenführungen, Turmbesichtigungen und Orgelvorstellungen

durch den Eingang E barrierefrei erreichbar

Altnickern 2

www.dresden.de/archaeopfad

Der rund elf Kilometer lange Archaeo-Pfad Dresden, ein kulturhistorischer Rundwanderweg am Geberbach, entstand durch die Initiative einer Gruppe um den Nickerner Heimatforscher Steffen Bösnecker sowie einen Stadtratsbeschluss vom April 2014 und in enger Zusammenarbeit zwischen Stadtbezirksamt Prohlis, Palitzsch-Museum, Heimatverein Prohlis e. V., Archäologische Gesellschaft in Sachsen e. V. und Landesamt für Archäologie Sachsen. Auf den elf im urbanen Raum aufgestellten Info-Stelen wird in Text und Bild über die an diesen Orten in Prohlis ausgegrabenen archäologischen Objekte bzw. dortigen Geschehnisse informiert. Der Archaeo-Pfad Dresden kann mit Unterstützung eines faltplanes bzw. über Geocaching selbstständig besucht werden.

7. September 2024, Wiese an Bushaltestelle „Altnickern“

10 – 20 Uhr

Steinzeitfest für Groß und Klein

8. September 2024, Altnickern 2

10 – 18 Uhr

geöffnet

Ausgangspunkt für individuelle Wanderung
Ausstellung im Obergeschoss der Scheune:
Modelle der jungsteinzeitlichen Kreisgrabenanlagen, Replikat von Siedlungskeramik, jungsteinzeitliche Familiengruppe

17 Uhr

Von den Grabungen in Dresden-Nickern bis zum Archaeo-Pfad und der BUGA 2033 – Vortrag von Steffen Bösnecker



weitgehend barrierefreier Wanderweg, festes Schuhwerk empfohlen

4 | Foto: Ronny Strauch





5 | Foto: Antje Kirsch

5 Atelierhaus Edmund Moeller/ Freie Akademie Kunst + Bau

Gostritzer Straße 10

www.freie-akademie-dresden.de

Das Atelierhaus des Bildhauers Edmund Moeller (1885 – 1958) entstand um 1925 und war bis 1958 dessen Lebensmittelpunkt und Arbeitsort. Das Gebäude ist wegen seiner eigenwilligen und für die damalige Zeit untypischen Form ein Kulturdenkmal. Seit der Gründung durch den Bildhauer Edmund Moeller gab es über den Zeitraum von fast einhundert Jahren Veränderungen in der Bebauung und Nutzung und eine denkmalgerechte Sanierung. Im parkähnlichen Garten des Anwesens erinnern heute Skulpturen von Edmund Moeller an diese Geschichte. Außerdem finden sich hier Arbeiten von Friedrich Kracht, Karl-Heinz Adler, Egmar Ponndorf, Rudolf Sitte, Vinzenz Wanitschke und Johannes Peschel – den Mitgliedern der „Genossenschaft Kunst am Bau“, die zwischen 1958 und 1990 hier ihren Sitz hatte.

11 – 18 Uhr

offene Ateliers

Mitmachangebote für alle

14 Uhr

Führung durch den Skulpturenpark



Park teilweise barrierefrei, Ateliergebäude
für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich

6 Auferstehungskirche

Reckestraße 6

www.auferstehungskirche-dresden.de

Ursprünglich einfache Dorfkirche, erste urkundlich nachgewiesene Weihe 1467, zahlreiche Umbauten, großer Erweiterungsbau 1900 bis 1902 im Neorenaissancestil mit Jugendstilelementen (Architekten Lossow & Viehweger), nach Eingemeindung des Dorfes Plauen nach Dresden 1903 Namensgebung „Auferstehungskirche“.

Zu entdecken sind die teilweise wiederhergestellten Jugendstilfenster im Kirchenschiff und eine Begrenzungsmauer nach Plänen von Hans Erlwein. Das Kirchgebäude hat zwei Weltkriege nahezu unbeschadet überstanden und beherbergt einige Kostbarkeiten aus verschiedenen Jahrhunderten, u. a. spätmittelalterliche Pforte (15. Jahrhundert), Taufstein (1617), barockes Kruzifix (1712), Eule-Orgel (1985).

- | | |
|-----------------------|---|
| 9.30 Uhr | Gottesdienst mit Aufführung eines Kindermusicals |
| 10.30 – 12 Uhr | Bibliothek „Komm’ und sieh“ geöffnet |
| 11.30 – | Offene Kirche |
| 16.30 Uhr | |
| 11.30 Uhr | Orgelführung |
| 13.30 Uhr | Baugeschichtliche Führung |
| 15.30 Uhr | Kinderkirchenführung (für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung ihrer Eltern) |
| 16 Uhr | zwei Ralleys um die Kirche (geeignet für Kinder ab 3 Jahren und ab Grundschulalter) |



Zugang für Rollstuhlfahrende möglich (außer Empore)

6 | Foto: U. Rüger



7 Bärenzwinger

Brühlscher Garten 1

www.baerenzwinger.de

Die heute als „Bärenzwinger“ bezeichneten Bauten wurden von Caspar Voigt von Wierandt zwischen 1519 und 1521 errichtet und bei der Nordosterweiterung der Stadtbefestigung (Bastion Venus/Jungfernbastion) durch den in Nürnberg geborenen Tischler und Schraubenmacher Paul Buchner (1531 – 1607) von 1590 bis 1592 erweitert. Die Bezeichnung „Bärenzwinger“ geht auf Begriffe des Festungsbaus zurück: „Batardeau“ (Abdämmung/Schleusendamm) wurde zu „Bär“ und „Zwinger“ bezeichnet den Gang zwischen innerer und äußerer Grabenmauer – also „Zwinger am Bären“. Pelzige Raubtiere der Familie Ursidae hielten sich hier nachweislich nur im Jahre 1993 anlässlich einer Party auf und haben nichts mit dem Namen zu tun. Die Anlage des Bärenzwingers diente früher u. a. dem Schutz des Schleusendamms, der den Stadtgraben vom Elbestrom trennte, und als Gartenanlage. Mitte der 1960er-Jahre befreiten Architekturstudierende der TU Dresden die Gewölbe freiwillig vom Schutt und bauten diese aus. Inzwischen bietet der Studentenclub Bärenzwinger e. V. als Begegnungs- und Kulturzentrum (jungen) Talenten wie Musikern, Schauspielern und bildenden Künstlern einen Raum zur Präsentation ihrer Werke. Der Club wird immer noch ehrenamtlich verwaltet, steht nicht mehr nur Studierenden offen.

- 11 – 16 Uhr** geöffnet
individuelle Gespräche und Rundgang Bilderreise durch 56 Jahre Clubgeschichte sowie Zeitzeugenberichte
Kaffee- und Kuchenbasar
- 11/13/15 Uhr** Führungen

Zugang barrierefrei, Kopfsteinpflaster,
keine barrierefreien Sanitäranlagen

7 | Foto: Sven Willer





8 | Foto: Gerd Probst

8 Bahnhof Klotzsche

Zur neuen Brücke 4 a

www.bahnhof-klotzsche.de

Ein Bahnhof mit interessanter Geschichte und spannenden Fragen, zum Beispiel: Wann und aus welchem Grund war der letzte sächsische König hier, und weshalb auch August Bebel? Was geschah während der NS-Zeit auf dem Bahnhof? Was haben schöne Bahnhöfe heute mit der Deutsche Bahn AG zu tun? Und welche Spuren sollte die Verkehrswende auf den Bahnhöfen der Zukunft hinterlassen? Der 1875 als Haltepunkt „Klotzsche-Königswald“ eröffnete Bahnhof steckt voller Geschichten. Das alte Empfangsgebäude wurde 1908 ergänzt um den neuen, herrschaftlicheren Anbau, dem „Neuen Bahnhof Klotzsche-Königswald“ mit einer über acht Meter hohen Wartehalle. Durch fortschreitende Automatisierung verlor der Klotzscher Bahnhof seine ursprüngliche Funktion und bietet in seiner alten Hülle heute Platz für zahlreiche neue und nachhaltige Talente – von smarterer Haustechnik inklusive Solaranlage bis hin zum Beitrag zur Mobilitätswende.

10 – 15 Uhr

geöffnet

stündlich Führungen mit literarischen Fundstellen zum Bahnhof Klotzsche

Siebdruck mit Bahn-Motiven (T-Shirts, Taschen), Kindermalbögen und Quiz

Street-Art am Bahnhof und auf dem Brückenhäuschen

Boule am Bahnhof

Speisen und Getränke in der Bio-Bahnhofswirtschaft



barrierefrei



9 | Foto: Museen der Stadt Dresden

9 Carl-Maria-von-Weber-Museum

Dresdner Straße 44

www.museen-dresden.de

Das Carl-Maria-von-Weber-Museum bezaubert als ein authentischer Lebens- und Wirkungsort eines der wichtigsten deutschen Komponisten. Und es ist das einzige Museum weltweit, das Carl Maria von Weber (1786 – 1826) gewidmet ist. In diesem Winzerhaus, das um 1664 als Fachwerkhaus erbaut wurde, verbrachte der Dresdner Hofkapellmeister ab 1818 die Sommermonate. Mit seiner Familie zog er sich in das idyllische Winzerhaus in Hosterwitz zurück und erlebte hier die glücklichsten Momente seines Lebens. Es entstanden zahlreiche Kompositionen wie seine Opern „Euryanthe“ oder „Abu Hassan“, viele Lieder und Kammermusik. Seine berühmte Oper „Der Freischütz“ mag durch Spaziergänge im nahen Keppgrund oder durch Ausflüge in die Sächsische Schweiz inspiriert worden sein. Das Gebäude vermittelt einen authentischen Eindruck der Lebensweise um 1800. Es vereint die Baukunst mit der Biografie eines bekannten Komponisten und den Erinnerungen weiterer Personen, die in diesem Haus ein- und ausgingen. Hier kann man in vielerlei Hinsicht Geschichte entdecken.

12 – 17 Uhr

15 Uhr

geöffnet

Konzert: Musikalisches Potpourri – Werke für Violine und Klavier

mit Agnieszka Guzek-Szymańska (Violine) und Amadeus Boyde (Klavier)

Anmeldung unter service@museen-dresden.de

nicht barrierefrei

Chinesischer Pavillon

Bautzner Landstraße 17 a

www.chinesischer-pavillon.de

Der Chinesische Pavillon ist ein Original chinesischer Baukunst, eine klassische chinesische Holzkonstruktion, in der sich Architekturelemente aus Nord- und Südchina mischen. Das Geschenk der letzten kaiserlich-chinesischen Regierung aus Anlass der I. Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden ist ein Unikat in Deutschland. Der Pavillon wurde nach der Ausstellung in der Gemeinde Weißer Hirsch als Lese- und Trinkkurhalle für die benachbarten Sanatorien genutzt. Er ist Zeitzeuge internationaler Kontakte jener Zeit ebenso wie solcher Bemühungen, die um medizinisch-hygienische Prävention und Fortschritt um Karl August Lingner oder Johann Heinrich Lahmann bemüht gewesen sind.

Während der Kriege blieb er von Zerstörungen verschont. In der DDR und bis zum Brand 1997 diente er gastronomischen Zwecken. Seit 2006 wird der Pavillon durch den Verein Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V. wiederaufgebaut und steht der Öffentlichkeit seit 2015 für Veranstaltungen zur Verfügung.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

14 – 18 Uhr
14/15/16/
17 Uhr

geöffnet, zwischen den Führungen Ausschank
Führungen

barrierefrei von der Gartenseite aus

10 | Foto: Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V.





11 | Foto: Ken Wagner

11 DenkRaum Sophienkirche

Sophienstraße 2

www.denkraum-sophienkirche.de

Die architektonisch abstrahierte, neu errichtete Busmannkapelle erinnert als begehbare Großplastik an die einst an dieser Stelle stehende Sophienkirche, die einzige in ihrer Grundsubstanz erhaltene gotische Kirche Dresdens. Sie gehörte zum damaligen Franziskanerkloster, dessen Ursprung in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Später wurde die Kirche als Sophienkirche zur evangelischen Hofkirche. Auch sie wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und 1946 stürzten die Gewölbe ein. Trotz zahlreicher Proteste wurde die Ruine 1963 bei der Umgestaltung Dresdens zur sozialistischen Großstadt abgetragen. Der DenkRaum soll nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch zu einem lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit der Dresdner Geschichte und Gegenwart werden.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

- 12 – 19.30 Uhr** geöffnet
Ausstellung „Vom Franziskanerkloster zum DenkRaum Sophienkirche“
- 12/14/16 Uhr** Spezialführung „Von der Klosterkirche zum DenkRaum Sophienkirche“
- 15 Uhr** öffentliche Konzertprobe/Gespräch
- 16 Uhr** Vorstellung des AR Projektes „DigitalLongView Sophienkirche“ durch Studierende der TU Dresden
- 18 Uhr** Konzert „ZEITEN-Wenden“ mit el perro andaluz (Dresden), Kooperationsprojekt des Sächsischen Musikbund e. V. und dem nordrhein-westfälischen musik21 e. V., Eintritt frei

nur Erdgeschoss barrierefrei über den Osteingang

Deutsches Hygiene-Museum

Lingnerplatz 1
www.dhmd.de

Das in den Jahren 1927 bis 1930 von Wilhelm Kreis errichtete Museumsgebäude wurde zwischen 2002 und 2010 nach Plänen des Architekten Peter Kulka umfassend saniert und modernisiert. Unter Hinzufügung moderner Elemente wurde es dabei weitestgehend in den Originalzustand zurückversetzt. Entstanden ist so ein spannender, ästhetisch überzeugender Dialog des historischen Gebäudes der Klassischen Moderne mit einer individuellen, zeitgenössischen Architektursprache. Am und im Gebäude sind mehrere Schichten der Zeit- und Architekturgeschichte bis heute ablesbar. Aktuell steht die partielle Freilegung von Gerhard Richters Wandgemälde „Lebensfreude“ im Mittelpunkt des Interesses: Richters Diplomarbeit von 1956 war im Jahr 1979 aus denkmalpflegerischen Gründen überstrichen worden und wird nun im Rahmen einer Schaurestaurierung teilweise wieder sichtbar gemacht.

10 – 18 Uhr

geöffnet

Ausstellungsräume, Verkehrsflächen,
Veranstaltungsräume, Treppenhäuser

11 Uhr

Führung zur Architekturgeschichte mit
Antje Kirsch



barrierefrei zugänglich

12 | Foto: Oliver Killig



13 Dreikönigskirche

An der Dreikönigskirche 12

www.hdk-dkk.de

Die Kirche wurde 1732 bis 1739 nach Plänen von Matthäus Daniel Pöppelmann errichtet und nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges in den 1980er-Jahren wiederaufgebaut. Sehenswert ist der von Johann Benjamin Thomae geschaffene Barockaltar „mit den törichten und klugen Jungfrauen“ und der 1990 hierher verbrachte „Dresdner Totentanz“, ein bedeutendes Renaissance-Relief von Christoph Walther. Bekannt ist auch das Wandgemälde „Versöhnung“ von Werner Juza im Festsaal. Der 1854 bis 1857 ergänzte 87,5 Meter hohe Turm bietet einen hervorragenden Ausblick auf die Bauten der Altstadt und das quirlige Leben der Neustadt. Die Kirche steht heute sowohl für das Repräsentationsbedürfnis des sächsischen Hofes als auch für den lebendigen Austausch in demokratischen Institutionen wie dem Sächsischen Landtag (1990 bis 1993) und der Landessynode als Kirchenparlament. In räumlicher Zweiteilung ist die Dreikönigskirche eine gelungene Symbiose aus kirchlichem Konzert- und Veranstaltungszentrum sowie Mittelpunkt einer modernen Großstadtgemeinde.

11 – 17 Uhr

geöffnet

Kirchraum und Festsaal, historische Ausstellung,

Gespräche

Turmbesteigung mit Erläuterungen

Kinderschminken (ab 13 Uhr)

Gastronomie

14/16 Uhr

Führungen



ebenerdiger Zugang, Aufzug vorhanden
(außer Turm), Hörschleife

13 | Foto: Georg von Breitenbuch





14 | Foto: Sächsischer Hafen- und Verkehrsverein e. V.

14 Elbeschleppkahn Waltraut

Magdeburger Straße 58
www.shv-oberelbe.de

Der Elbeschleppkahn Waltraut liegt im Alberthafen Friedrichstadt am originalen Nordkai von 1895 im sogenannten historischen Terminal – einem separaten Gelände im östlichen Teil des Alberthafens. Die Waltraut wurde 1913 in Havelberg a. d. Elbe gebaut. Als 755-Tonnen-Elbkahn war sie bis in die 1970er-Jahre auf der Elbe unterwegs und diente anschließend bis 1990 noch als Lagerkahn im Alberthafen, zum Beispiel für Getreide und Futtermittel. Seit dem Jahr 2000 haben die Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH (SBO) und der Sächsische Hafen- und Verkehrsverein e. V. (SHV) den Schleppkahn innen und außen aufwendig rekonstruiert und erneuert. Heute ist die Waltraut der einzige im (fast) Originalzustand erhaltene Frachtkahn dieser Größe, der an der Elbe zwischen Hamburg und Mělník besichtigt werden kann. Besucher können nicht nur die elf Laderäume bestaunen, sondern sich in den Kajüten der Besatzung im Vorder- und Hinterschiff ein Bild von den schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen machen. SBO und SHV laden alle Interessierten herzlich ein, das beeindruckende technische Denkmal zu besuchen.

10 – 16 Uhr

geöffnet
Führungen nach Bedarf
Hafenrundfahrten per Kleinbus, Bootsfahrten,
Infostände,
Biergarten & Musik, Torwandschießen, Hüpfburg
& Trampolin



barrierefrei (außer Elbeschleppkahn)



15 | Foto: Förderverein Eliasfriedhof e. V.

15 Eliasfriedhof

Ziegelstraße 22

www.eliasfriedhof.de

Der Eliasfriedhof ist nicht nur der älteste erhaltene Friedhof der Stadt, sondern auch der einzige größere Friedhof Deutschlands, der sich unverändert im Erscheinungsbild vor 1850 erhalten hat. Gegründet als Pest- und Armenfriedhof etablierte er sich im 18. Jahrhundert als bevorzugter Begräbnisplatz der Bürgerschaft. Eingefasst von den Grufthäusern George Bährs haben sich etwa 1.800 Grabmale des Barocks, Zopfstils und Klassizismus erhalten. Namhafte Künstler wie Caspar David Friedrich oder Franz Pettrich gestalteten das Erscheinungsbild des Friedhofs. Bedeutende Persönlichkeiten der Dresdner Geschichte haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Der Eliasfriedhof war im Laufe von über drei Jahrhunderten oft in seiner Existenz gefährdet. Im Schutz seiner hohen Mauern und durch Menschen, die sich für diesen besonderen Ort Dresdens engagierten, hat er es geschafft zu überleben.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

11 – 17 Uhr



freier Zugang

individuelle Rundgänge

Ausstellung im Veranstaltungsrufthaus

Quiz für Kinder und Erwachsene

Informations- und Bücherstand Förderverein

Eliasfriedhof e. V.

Kaffee und Kuchen

11/12.30/

14 Uhr

Führung: Caspar David Friedrich und die Zeit der

Romantik (ausgewählte Grabstätten)

nicht barrierefrei

16 Ernemannbau

Junghansstraße 1–3

www.tsd.de

Das heutige Domizil des Museums für Wissenschaft und Technik (Technische Sammlungen Dresden) war über viele Jahrzehnte eine Fabrik für Fotoapparate und Kinotechnik und der nach dem Firmengründer benannte, ovale Ernemannturm von 1923 das weltbekannte Symbol der Dresdner Foto- und Kinoindustrie. Seit dem späten 19. Jahrhundert waren in Dresden mehr Unternehmen für die Herstellung von Foto- und Filmkameras, Projektoren, Fotopapieren und zahlreichem Zubehör als in jeder anderen europäischen Stadt entstanden. Während sich südlich der Schandauer Straße mehrere Großfabriken wie auf einer Perlschnur aneinanderreihen, bildete sich in den Hintergebäuden des bürgerlichen Striesener Wohnquartiers ein enges Netz von optischen und feinmechanischen Kleinbetrieben. Heinrich Ernemann und seine Ernemann-Werke waren Pioniere auf dem Gebiet der Foto- und Kinotechnik. Die Exponate und das Gebäude sind aber nicht nur technische Artefakte, sondern auch ein bedeutender Teil der Dresdner Industrie-Geschichte – somit „Wahr-Zeichen“ vergangener Zeiten und der Innovation. Diese werden anlässlich des alljährlichen Turmfests gebührend gefeiert.

10 – 18 Uhr

geöffnet

14 – 16 Uhr

Führungen zu Gebäude, architektonischen und baukünstlerischen Besonderheiten, Zeugnissen der technischen Ausstattung, Mobiliar und Gerätschaften der Arbeitsplätze sowie ausgewählten Ereignissen der PENTACON-Betriebsgeschichte
Treffpunkt: Museumseingang

10 – 18 Uhr

Straßenfest unter dem Motto: „Turmfest.Striesen. Draußen“



barrierefrei

16 | Foto: Museen der Stadt Dresden





17 | Foto: Peter R. Fiebig

17 Festspielhaus Hellerau

Karl-Liebknecht-Straße 56

www.hellerau.org

HELLERAU wurde 1911 als Festspielhaus und Bildungsanstalt für Rhythmus nach den Visionen des Wegbereiters der modernen Architektur Heinrich Tessenow und des Musikpädagogen Émile Jaques-Dalcroze erbaut. Als kulturelles Zentrum der ersten deutschen Gartenstadt zog der legendäre Bau bis 1914 Künstler aus ganz Europa nach Hellerau, unter ihnen Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Henry van de Velde, Oskar Kokoschka, Walter Gropius, Mies van der Rohe, Darius Milhaud, Le Corbusier und Stefan Zweig. Heute agiert HELLERAU als interdisziplinäres und internationales Zentrum für Tanz, Performance, Musik, Theater und Medienkunst. HELLERAU bietet Räume für Produktionen, Festivals, Konzerte, Vorstellungen, Ausstellungen und Diskurs, kooperiert mit verschiedenen regionalen Kulturpartnern und ist international vernetzt. In verschiedenen Schwerpunkten und Festivalformaten beschäftigt sich HELLERAU mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit.

11 – 17 Uhr

Beim Spielzeitfest können Besucher jeden Alters das Festspielhaus und das Gelände um das Haus auf vielfältige Weise erkunden. Sie erhalten Einblicke in die historische, architektonische und künstlerische Entwicklung und können sonst verschlossene Orte des Festspielhauses entdecken. Führungen, Installationen, Workshops und Konzerte

Führungen im Ostflügel zu jeder vollen Stunde mit Erläuterungen durch Mitarbeiter des Amtes für Hochbau und Immobilienverwaltung der Landeshauptstadt Dresden,
Treffpunkt: Parkplatz am Gebäude

15 Uhr

Stadtteilführung „Die Gartenstadt Hellerau im Nationalsozialismus“



Erdgeschoss des Festspielhauses und Ostflügel
barrierefrei erreichbar

18 Friedenskirche

Wernerstraße 32

www.frieden-hoffnung.de

Die 1891 gebaute Friedenskirche wurde am 13. Februar 1945 stark zerstört. Löbtau selbst blieb weitgehend unzerstört. Viele ausgebombte Überlebende aus der Dresdner Innenstadt fanden hier Unterkunft. 1947 erhielt die Gemeinde die Nachricht, sie solle eine der ersten „Bartningschen Notkirchen“ erhalten. Der Architekt Otto Bartning plante kein Provisorium, sondern einen würdigen Kirchbau, errichtbar mit vorhandenen Materialien unter Einsatz der Gemeinde. Im Juli 1949 traf der erste Teil der Holzkonstruktion ein. Am 18. Dezember 1949 konnte die neue Friedenskirche geweiht werden. Von der alten Friedenskirche sind der Turm, der Treppenaufgang zur Orgelempore und die Ostwand erhalten. An ihnen ist die Kriegszerstörung erkennbar.

13 – 17 Uhr

geöffnet

Führungen und Erläuterungen nach Bedarf

über Rampe (Steigung 10 Grad) Seiteneingang
bedingt barrierefrei

18 | Foto: Johannes Wagner



19 Garnisonkirche St. Martin

Stauffenbergallee 9 g

www.st-martin-dresden.de

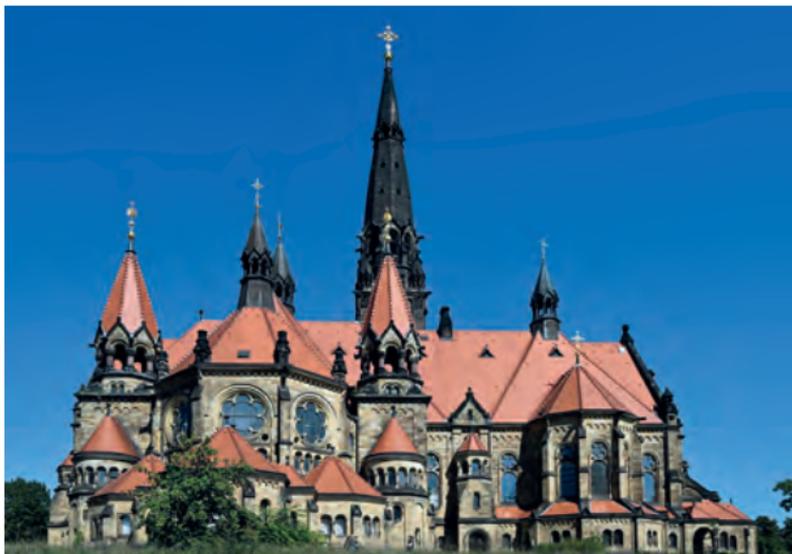
Die Garnisonkirche St. Martin (eigentlich Simultankirche St. Martin) war die Garnisonkirche der Albertstadt, die als Militärstadt für große Teile der sächsischen Armee angelegt wurde. Die Doppelkirche entstand in der zweiten Bauphase zwischen 1893 und 1900 in zentraler Lage des Kasernenkomplexes. Sie teilte sich in die beiden getrennten Kirchräume für die evangelische und die römisch-katholische Konfession auf. Seit 1945 wurde nur noch der katholische Teil sakral genutzt. St. Martin ist seitdem Pfarrkirche, zunächst der Pfarrei St. Franziskus Xaverius Neustadt, seit 2018 der Pfarrei St. Martin Dresden. Die Doppelkirche besitzt nur einen Kirchturm, der mit seiner Höhe von 90 Metern bei der natürlichen Höhenlage der Kirche eine Landmarke in Dresden setzt. Er steht an der Nordfassade etwa zwischen den beiden Kirchteilen. Ursprünglich trug der Turm sechs Glocken in zwei übereinander eingebauten Glockenstühlen.

- 10 – 17 Uhr** geöffnet
- 10 – 16 Uhr** Turmführungen zur jeweils vollen und halben Stunde
- 10.45 – 12 Uhr** Katholischer Gottesdienst
- 12 – 16 Uhr** Kaffee & Gespräche
- 12 – 14 Uhr** Besichtigung der Kirche, Angebot für Kinder zur Entdeckung der Kirche
- 12/13/14/
15 Uhr** Kirchenführung
- 17 – 18 Uhr** Musik an St. Martin mit Orfeo Quintett Dresden – a capella-Musik der Renaissance



Zugang zum Kirchenraum für Rollstühle über Schienen

19 | Foto: Jürgen Männel





20 | Foto: Dagmar Gehrman

20 Gasthof Rennersdorf

Rennersdorfer Hauptstraße 8

Die Geschichte des ehemaligen Gasthofes mit Nebengebäude („Armenhaus“) reicht als Teil des Rennersdorfer Ortskerns baugeschichtlich bis zum Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Das Hauptgebäude erfuhr dann um 1900 eine Umbauphase mit verschiedenen Anbauten. Es zeigt ein Satteldach, geputzte Fassaden und Rundbogenfenster im Obergeschoss. Seit 2021 wird das Gebäude durch den jetzigen Eigentümer behutsam saniert und zu neuem Leben erweckt. Erstaunliche Wandstrukturen, eine gewölbte Saaldecke und Malereien kamen unter Tapeten und schadhaftem Putz zum Vorschein – es gibt Kuriositäten zu bestaunen. Und was ist eigentlich der „Rennersdorfer Silberling“?

10 – 18 Uhr

geöffnet
stündlich Führung nach Bedarf in kleinen Gruppen
Gespräche mit Zeitzeugen
Ausschank in der Gartenwirtschaft
Live-Musik

nicht barrierefrei



21 | Foto: tichy.photography

21 Gedenkstätte Bautzner Straße

Bautzner Straße 112 a

www.stasihaft-dresden.de

Das Gelände der Staatssicherheit an der Bautzner Straße war zu Zeiten der SED-Diktatur Wirkungsort eines umfassenden Repressionsapparats. Dieser Überwachungs- und Haftkomplex wuchs inmitten des Elbhangs, der bis dahin für gehobenes Wohnen stand. Hier errichteten die Sicherheitsapparate der sowjetischen Besatzungsmacht und der DDR ihren Hauptsitz für das Land Sachsen bzw. später für den Bezirk Dresden. Die unzerstörten Gebäude nahe der Kasernenanlage im Dresdner Norden, wo die sowjetischen Besatzungstruppen unterkamen, dienten fortan der Arbeit der Geheimdienste. In einem Rundgang durch den sowjetischen Haftkeller und das einzige original erhaltene Stasi-Untersuchungsgefängnis in Sachsen sowie durch Vernehmungs-, Büro- und Festräume der Staatssicherheit kann nachvollzogen werden, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

10 – 18 Uhr

geöffnet

10 – 16 Uhr

Kurzführungen zu jeder vollen Stunde

10 – 18 Uhr

„Guten Tag! Sie sind verhaftet!“ – ein begehbares Hörspiel

„Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager. Zeitzeugen berichten über ihr persönliches Schicksal“ (Audioguide)

Familienangebot Spurensuche

Bürgerberatung und Antragsannahme mit dem

Stasiunterlagen-Archiv Dresden

Getränke und Imbiss in der Cafeteria



sowjetischer Haftkeller nicht barrierefrei

Münchner Platz 3**www.muenchner-platz-dresden.de**

Die Gedenkstätte Münchner Platz, die heute zum Campus der TU Dresden gehört, erinnert am historischen Ort an die Opfer politischer Strafjustiz während der nationalsozialistischen Diktatur, der sowjetischen Besatzungszeit und der frühen DDR. Bis Ende 1956, als die DDR-Justiz das letzte Todesurteil am Münchner Platz vollstrecken ließ, wurde das 1907 als Königlich-Sächsisches Landgericht eröffnete Gebäude als Gerichtsort, Haftanstalt und Hinrichtungsstätte genutzt. Die 2012 eröffnete Dauerausstellung veranschaulicht mit über 700 Fotos, Zeichnungen, Objekten und Dokumenten die Rolle der Justiz in der nationalsozialistischen Diktatur und während des SED-Regimes in Dresden. Verschiedene memoriale Stätten haben die Justizgebäude am Münchner Platz überformt, Umbauten und Umnutzungen viele Spuren verwischt. Gleichzeitig sind in der DDR-Gedenkstätte zahlreiche Mythen entstanden, historische Fakten wurden ungenau oder falsch vermittelt. Inwiefern können die baulichen Relikte als „Wahrzeichen“ dienen? Am Denkmalstag begibt sich die Gedenkstätte auf Spurensuche nach den Standorten der Hinrichtungsstätten zur Zeit des Nationalsozialismus und der DDR.

10 – 18 Uhr

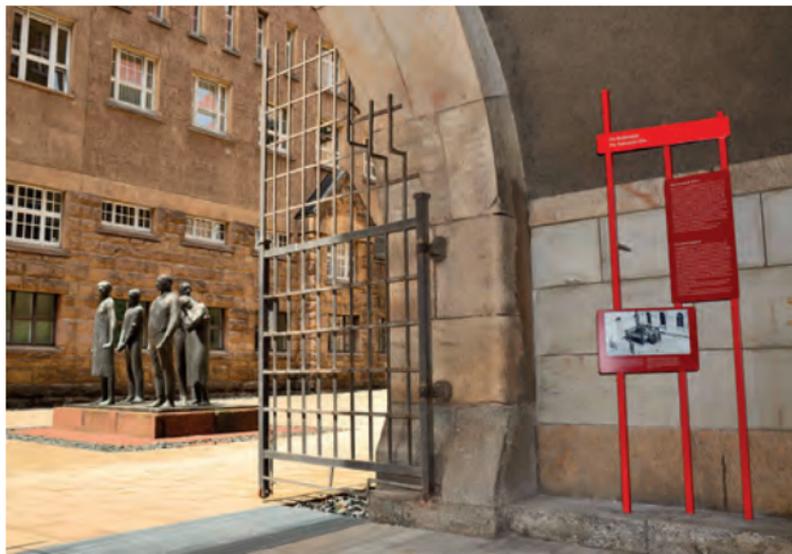
geöffnet

Freier Rundgang durch die Dauerausstellung „Verurteilt. Inhaftiert. Hingerichtet.“, barrierefrei
 Spurensuche-Rundgang (60 Minuten), nicht barrierefrei

11/14 Uhr**13/15 Uhr**

Was bauliche und archäologische Untersuchungen über die Standorte der Guillotine verraten. Mit Dipl.-Ing. Barbara Schulz (60 Minuten), nicht barrierefrei (max. 20 Personen)
 Treffpunkt: Vorraum der Dauerausstellung

22 | Foto: Gedenkstätte Münchner Platz, Schneider/Schwalbe



Gemeindezentrum der Philippuskirchgemeinde Gorbitz

Leutewitzer Ring 75

www.kirchspiel-dresden-west.de

Das Gebäude wurde bis 1989 unter Leitung des Dresdner Architekten Ulf Zimmermann (geb. 1937) mit seinem Team projiziert und von 1990 bis 1992 erbaut. Als ein besonders gelungenes und größtenteils im Original erhaltenes Ensemble der DDR-Moderne wurde es bereits 2018 einschließlich Inventar und Außenanlagen in die Denkmalliste aufgenommen. Die Gestaltung des Gebäudes erfolgte in Übereinstimmung mit der Konzeption der Kirchgemeinde „Gemeinde unterwegs“. Der Klinkerbau ist bewusst als Kontrast zu den industriell gefertigten Betonplattengebäuden in Gorbitz und als Hinwendung zu den Menschen in diesem Stadtteil gebaut worden.

14 – 18 Uhr

geöffnet

Führungen (nach Bedarf)

Videopräsentationen aus der Bauzeit

Spiel- und Malangebot für Kinder

Gespräche bei Kaffee



barrierefrei, Kirch- und Gemeindesaal mit
Hörschleife, Behindertentoilette





24 | Foto: Heike Heinze

24 Heilandskirche

An der Heilandskirche 3

www.kirchspiel-dresden-west.de

Die Grundsteinlegung der Heilandskirche in Cotta war 1914. Wegen des 1. Weltkrieges kam es zu Bau-Unterbrechungen, sodass sie erst 1927 fertiggestellt und geweiht werden konnte. Sie ist im für die Zeit zwischen 1900 und 1914 typischen Architekturstil des Reformbaus errichtet worden. Durch die kriegsbedingten Unterbrechungen ist die Heilandskirche schlichter gebaut worden als geplant. Bei der Innengestaltung wurden auch Stilelemente des Expressionismus verwendet. Seit 1983 stehen Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Der Innenraum der Kirche wurde zwischen 2019 und 2020 saniert.

12 – 18 Uhr

geöffnet
(bis 17 Uhr einschließlich Turm)

**12/13.30/
15/16.30 Uhr**

Führungen unter dem Motto „Wahr-Zeichen.
Zeitzeugen der Geschichte“,
Dauer etwa 30 Minuten,
Treffpunkt: Eingangshalle (Brauthalle)
Kaffee und Kuchen in der Eingangshalle

13 – 18 Uhr

Zugang zur Kirche nicht barrierefrei, vor dem Eingang 13 Stufen



25 | Foto: Robert Michalk

25 Historische Souvenirs am Neumarkt

digital

Neumarkt

Spolien sind Bauteile und andere Überreste wie Teile von Reliefs oder Skulpturen, Friese und Säulen- oder Kapitellreste, die aus älteren Bauten stammen und in neuen Bauwerken wiederverwendet werden. Der Einbau von Spolien kann – neben dem praktischen Nutzen – auch als Übertragung einer Tradition gemeint sein, wenn sie aus dem Vorgängerbau übernommen werden und als „Reliquien“ an hervorgehobener Stelle am Neubau wiederauftauchen. Dies gilt insbesondere, wenn Spolien stilistisch außerhalb des neueren architektonischen Gestaltungskonzeptes liegen.

In der Gegenwart werden Spolien meist aus eher dekorativen Gründen und als originelles Gestaltungselement eingesetzt, manchmal aber auch aus historischen Gründen als Erinnerung an ein Vorgängergebäude. Im Sinne der Denkmalpflege wird Letzteres kritisch gesehen, da nur einzelne Bruchstücke eines Denkmals erhalten bleiben und diese oft zusammenhanglos integriert werden.



26 Historisches Waldschlösschen

Radeberger Straße 60

Das Waldschlösschen ist ein vom italienischen Grafen Camillo Marcolini-Ferretti (1739 – 1814), dem Kammerherrn von Kurfürst Friedrich August III., auf dem Gelände der Posernschen Kugelfießerei zwischen 1800 und 1803 errichtetes Jagdschlösschen im neogotischen Stil. Er ließ das Waldschlösschen vor allem als Staffageobjekt in einem Landschaftsbild für seine schottische Gemahlin Maria Anna O’Kelly bauen.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10.30 – 17 Uhr geöffnet
Besichtigungen ausschließlich im Rahmen der angebotenen Führungen möglich!
(Dauer etwa 20 Minuten)

11 Uhr Fachvortrag*
13/14.45/ Allgemeinvorträge* (etwa 45 Minuten)

16 Uhr

* Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich. Angemeldete Gäste haben eine garantierte Reservierung. Anmeldung: k.dilcher@klinik-waldschloesschen.de bzw. a.horther@klinik-waldschloesschen.de oder ab 2. September 2024 telefonisch bei Frau Horther unter (03 51) 6 58 777 26 in der Zeit von 9 – 16 Uhr. Restplätze für die Vorträge werden aufgefüllt.

nicht barrierefrei, nur über Treppen erreichbar

26 | Foto: Klaus Dilcher





27 | Foto: Oliver Killig

27 Kraftwerk Mitte

Kraftwerk Mitte 1–32

www.kraftwerk-mitte-dresden.de

Ehemaliger Kraftwerksstandort aus dem 19. Jahrhundert. Eines der bedeutendsten Industriedenkmale Dresdens, als Zeugnis der städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wärmeversorgungsgeschichte von großer stadt-, technik- und baugeschichtlicher Bedeutung. Heute revitalisiert als Standort für Kunst, Kultur und Kreativität. Alle Bestandsgebäude werden wiederbelebt. Dank einer sorgfältigen denkmalgerechten Sanierung der historischen Gebäude in einer sachlich reduzierten, rauen Architektursprache bleibt die frühere industrielle Nutzung des Quartiers ablesbar. Mit u. a. dem Theaterneubau für die Staatsoperette und das tjg.theater junge generation (tjg) ist es gelungen, die prägende Architektur mit neuen Mitteln fortzuschreiben. Die gemeinsamen Infrastrukturprojekte wie Wegeleitsystem, Lichtkonzept, Entwässerung, Energieversorgung entsprechen den Nachhaltigkeitsanforderungen des 21. Jahrhunderts.

7. September 2024

11 – 19 Uhr Kraftwerk-Mitte-Fest „Wir sind bunt!“ – kostenfrei

8. September 2024

Ganztägig Areal zugänglich/Besichtigung von außen
10 Uhr Führung Schaltwarte, Marcel Lindemann/
SachsenEnergie (kostenfrei), max. 20 Personen,
Treff: vor dem T1 Bistro & Café, Voranmeldung
unter kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de
10 und Führung Gesamtareal (kostenfrei), jeweils 20 Per-
11.30 Uhr sonen, Treff: vor dem T1 Bistro & Café, Voranmel-
dung an kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de

12 Uhr

Staatsoperette: Backstageführung (kostenfrei)
Hinweise und Buchung über:

11/13 Uhr

<https://www.staatsoperette.de/service/fuehrungen/>
tjg.: Familienführung durch den Backstagebereich, 60 min (kostenfrei), max. 25 Personen,
Voranmeldung an: theaterkasse@tjg-dresden.de

10 – 19 Uhr

Besichtigung des Theaterfoyers (kostenfrei)



Außengelände barrierearm

WINDKRAFT ANNO 1820.



**MONUMENTS
FOR
FUTURE**

Denkmale sind Klimaschützer:
Denn langlebige, natürliche
Materialien und eine positive
Gesamtenergiebilanz zeichnen
die meisten historischen
Gebäude aus.

Auch fortschrittliche und umwelt-
freundliche Technologien, die
heute wieder Vorbildfunktionen
einnehmen können, machen
Denkmalschutz zu einem
Synonym für Nachhaltigkeit.

**Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe!**

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

www.denkmalschutz.de



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Wir bauen auf Kultur.



28 | Foto: Museen der Stadt Dresden

28 Kraszewski-Museum

Nordstraße 28

www.stmd.de/kraszewski-museum

Das Kraszewski-Haus ist ein Denkmal von europäischer Bedeutung. Das Gebäude wurde 1855 durch einen Hamburger Kaufmann als Jagdhaus im Schweizer Landhausstil erbaut. 1873 kaufte der polnische Schriftsteller und Autor der bekannten „Sachsen-Trilogie“ Jozef Ignacy Kraszewski (1812 – 1887) das Haus mit dem wunderschönen Garten. Bis 1958 war das Gebäude in privatem Besitz. 1960 wurde hier im Zuge des Kulturabkommens zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen das erste binationale Museum eröffnet. In den Jahren 2000/2001 erfolgte die Grundsanierung des historischen Gebäudes. Im Jahr 2002 wurde es vom Hochwasser stark betroffen. Der entstandene Schaden konnte bis Anfang 2003 beseitigt werden und das Museum öffnete seine Pforten erneut. Seitdem empfängt das kleine charmante Haus an der Prießnitz seine Besucher und alle, die an Kunst und Kultur aus dem Nachbarland Polen interessiert sind.

12 – 17 Uhr

geöffnet

freier Rundgang durch die Dauerausstellung und die Sonderausstellung „Von Wanderlust und Reisefrust. Romantische Natur- und Reisebilder im Dreiländereck“

Museumscafé

Erdgeschoss barrierefrei

29 Kreuzkirche

An der Kreuzkirche 1

www.kreuzkirche-dresden.de

Mit ihrer über 800-jährigen Geschichte prägt die Kreuzkirche das Stadtbild der Innenstadt bis heute maßgeblich. Sie ist die evangelische Hauptkirche Sachsens und Predigtkirche des sächsischen Landesbischofs. Doch nicht nur das: Die Kirche ist gleichzeitig das Zentrum evangelischer Kirchenmusik in Dresden, Heimstätte des weltberühmten Kreuzchores und einer der größten Konzerträume Sachsens. In ihrer wechselvollen Geschichte wurde das Gebäude mehrmals zerstört und wiederaufgebaut. Prägnant ist auch der Turm, von dessen Plattform aus man einen besonderen Blick auf Dresden und das Umland hat.

- 11 – 18 Uhr** geöffnet (auch Turm)
- 11 Uhr** Führung zum Glockenstuhl (mit Turmaufstieg)
- 11 Uhr** Führung zur Baugeschichte
- 11 Uhr** Führung zur Jehmlich-Orgel

Zugang in den Kirchoraum barrierefrei,
Turmaufstieg nur über Treppe

29 | Foto: Matthias Lüttig





30 | Foto: Förderverein Lingnerschloss e. V.

30 Lingnerschloss

Bautzner Straße 132

www.lingnerschloss.de

1850 bis 1853 unter der Federführung von Architekt Adolph Lohse für den Freiherrn von Stockhausen erbaut. Spätklassizistischer Bautyp, Bauglieder und Bauschmuck zeigen Bezüge und Übernahmen aus der Architektur der griechischen und römischen Antike und der Villenkultur der Renaissance. Nacheigentümer 1891 Bruno Naumann, 1906 „Odolkönig“ Karl August Lingner. Dieser ließ ab 1908 gravierende Umbauten im Stil der Zeit unter Leitung des Dresdner Architekten Wilhelm Kreis vornehmen. Seit 1916 Eigentum der Stadt, seit 2003 Erbpachtvertrag mit dem Förderverein Lingnerschloss e. V. mit dem Ziel der Sanierung und Nutzung für kulturelle Zwecke.

- | | |
|--------------------------------|---|
| 10 – 18 Uhr | geöffnet
Informationsstände, Ausstellung im Festsaal
Musikalische Begleitung mit Dresdner Musikerinnen und Musikern, Konzertreihe „ueber dresden“ |
| 11 – 17 Uhr | Führungen im Lingnerschloss (zur vollen Stunde) |
| 11.30/15.30/
17 Uhr | Vorträge zu Baugeschichte und Restaurierung |
| 14.30/
16.30 Uhr | Kinderführungen und Schatzsuche |
| 15 Uhr | Parkführung |
| Clubkino: | |
| 11 Uhr | KiKiLi – KinderKino im Lingnerschloss
Es war einmal ... Märchenklassiker aus dem DEFA-Studio für Trickfilme Dresden |
| 12 Uhr | Kinogeschichte(n),
Vortrag und Film: Dr. Peter Fürst |

- 13 Uhr** Schätze aus Filmarchiven
14 Uhr KiKiLi – KinderKino im Lingnerschloss
15 Uhr Historische Filmdokumente als Zeitzeugen
16 Uhr Dokumentarfilmprogramm
17 Uhr Kinogeschichte(n),
Vortrag und Film: Dr. Peter Fürst



bei Benutzung des Seiteneingangs barrierefrei
(außer Dachterrasse)

31 Löwensaal

Dr.-Külz-Ring 10

www.loewensaal-dresden.de

Von 1902 bis 1905 durch die Deutsche Bank als repräsentatives Bankgebäude erbaut. Die Stahlkonstruktion ermöglichte einen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Langjährige Nutzung als Bankgebäude mit eigenen Tresorräumen im Untergeschoss. Nach fünf Jahren Leerstand begann 2018 die Sanierung durch die Sächsische Ärzteversorgung. Heute Nutzung als Tagungs- und Veranstaltungsraum sowie als Bürogebäude. Seit 2019 werden die Schalterhalle sowie der originale Tresorraum für verschiedenste Veranstaltungen genutzt.

14 – 18 Uhr geöffnet
individueller Rundgang

Löwensaal barrierefrei, Tresorraum im UG
ausschließlich über Treppen erreichbar

31 | Foto: Paul Kuchel



32 Lukaskirche

Lukasplatz 1

www.lukaskirche-dresden.de

Errichtet 1899 bis 1903 im Neorenaissance-Stil. Das Innere wurde mit Elementen des beginnenden Jugendstils ausgestattet. 1945 brannte das Gebäude komplett aus, die markante Turmhaube wurde zerstört. In den 1960er-Jahren zum Tonstudio umgebaut, wird die Lukaskirche seit 1972 wieder für Gottesdienste genutzt. 2018 fiel der Startschuss für die Sanierung des Kirchengebäudes. Bei den Bauarbeiten kamen Gedenktafeln aus dem 1. Weltkrieg zutage. Ein Förderverein unterstützt den Wiederaufbau des Turmes.

11 – 14 Uhr

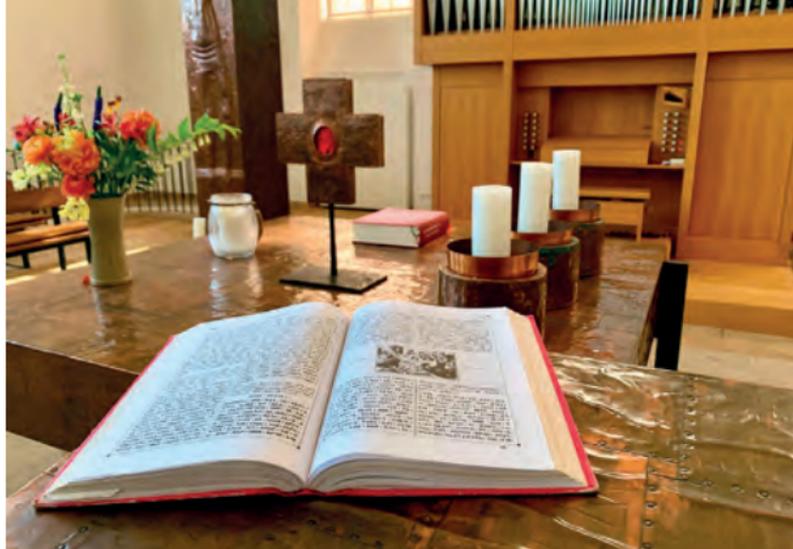
geöffnet

Führungen zu den architektonischen Besonderheiten und den Altlasten aus der Nutzungszeit als Tonstudio, Turmführungen für Kleingruppen (nach Bedarf)

Zugang zum Kirchenraum barrierefrei

32 | Foto: Mathias Lüttig





33 | Foto: Annen-Matthäus-Kirchgemeinde Dresden

33 Matthäuskirche

Friedrichstraße 43

www.annen-matthaeus-kirchgemeinde-dresden.de

Die zunehmende Besiedlung der Friedrichstadt und die 1725 neu gebildete evangelische Gemeinde der Vorstadt erforderten auch ein neues Gotteshaus: Der Grundstein für die Barockkirche wurde am 28. Mai 1728 auf dem Grundstück des Inneren Matthäusfriedhofs gelegt. Die Pläne für den Kirchenneubau stammen von Zwingerbaumeister Matthäus Daniel Pöppelmann. Wahrscheinlich waren auch Johann Georg Gebhardt und George Bähr am Bau beteiligt. Die Gruft von Matthäus Daniel Pöppelmann befindet sich im Inneren der Matthäuskirche. Die Kirche wurde 1945 schwer beschädigt und in der Nachkriegszeit wiederaufgebaut.

16 – 17 Uhr

geöffnet

16 Uhr

Benefizkonzert mit anschließender Führung über den Friedhof durch den Friedhofsverwalter Markus Schröter und Heike Richter vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

über den Vordereingang barrierefrei erreichbar



Gegen den Verfall

Luise Helas
ISBN 978-3-95908-538-0
39,80 €

THELEM
UNIVERSITÄTSVERLAG

In diesem Band wird beleuchtet, wie es den freiwilligen Akteuren möglich war, sich dem baukulturellen Erbe der Stadt Dresden zu widmen: Wie waren die Freiwilligen organisiert, welche Aufgaben haben sie übernommen, für welche Bauwerke engagierten sie sich insbesondere? Wie entwickelte sich das Engagement über den Zeitraum des 40-jährigen Bestehens der DDR? Welche Rolle spielten Institutionen wie der Kulturbund, das Institut für Denkmalpflege, der Rat der Stadt oder das Landesmuseum für Vorgeschichte?



34 | Foto: Moritz von Crailsheim

34 Mausoleum der Freiherren von Kap-herr

**Am Viertelacker, (GPS) Breite, Länge: 50.980221, 13.812813
www.heimatverein-prohllis.de**

Südlich von Lockwitz am Rande des Wäldchens „Am Krähenhügel“ gelegen, wurde das Mausoleum – ein kleiner Tempel im Stil des Klassizismus – 1871/72 im Auftrag des Rittergutsbesitzers Carl Johann von Kap-herr als Erbbegräbnisstätte nach einem Entwurf von Bernhard Schreiber (einem Schüler von Nicolai und Semper) durch C. Kreysig d. Ä. und K. Kirsten errichtet. Die Hauptfassade prägen zwei kannelierte, ionische Säulen, die das kräftige Gebälk mit Dreieckgiebeln und Akroterien (Bekrönung des Giebelfirsts) tragen. Über eine Treppe gelangt man in den sandsteinumwölbten Gruftbau, Beisetzungen sind von 1877 bis 1944 belegt. Nach Enteignung und Deportation der Familie nach 1945 wurden das Mausoleum und die Grabkammern aufgebrochen und geplündert. Der Rückkauf durch die Nachkommen ermöglichte Instandsetzungsarbeiten und bis 2008 die Neuanlage der Freifläche.

10 – 16 Uhr geöffnet



Zugang nicht barrierefrei

Moreaudenkmal

Moreauweg (Räcknitzhöhe)

Denkmal für den französischen General Jean Victor Moreau, der an der Seite des russischen Zaren Alexander II. gegen Napoleon kämpfen wollte. Am 27. August 1813 wurde er an dieser Stelle schwer verwundet und starb daraufhin in Laun. Seine amputierten Beine sind hier in einer Urne unter dem Denkmal bestattet, sein Körper in der Krypta der St. Katharinen-Kathedrale zu St. Petersburg beigesetzt.

10 – 17 Uhr

Erläuterungen durch Heiko Brunner (Hobbyhistoriker)

Anhand von Fotos, Karten, Büchern, Dioramen und Fahnen werden die Ereignisse der damaligen Zeit erklärt und die Gründe für die Entstehung des Denkmals dargelegt.

barrierefrei



36 Neuer Annenfriedhof

Kesselsdorfer Straße 29

www.annenfriedhof-dresden.de

Der Neue Annenfriedhof ist als jüngerer der beiden Annenfriedhöfe der größere der beiden. Die rund 14 Hektar große Fläche wurde vom Gartenarchitekten Max Bertram als Parkfriedhof mit weitläufigen Alleen gestaltet. Bereits am Eingang imponiert der Friedhof mit seinem eindrucksvollen von Robert Wimmer entworfenen Campo Santo, in dessen Arkaden viele regionalgeschichtlich bedeutende Persönlichkeiten in Gruftanlagen beigesetzt wurden. Auf dem Neuen Annenfriedhof ist die Geschichte des Stadtteils an den Industriellengräbern ablesbar, an den Gräbern finden sich aber auch Spuren zeitgenössischer Gestaltung in Wort und Symbol. Auch die bestattungskulturellen Entwicklungen der letzten 150 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Der Friedhof ist seit Sommer 2021 Teil des Bundesforschungsvorhabens „Green Urban Labs II“, in dessen Rahmen ein Teil des Friedhofs behutsam zu einem Park umgestaltet werden soll – unter Berücksichtigung von Pietät, Denkmalschutz und ökologischen Faktoren.

8 – 20 Uhr

geöffnet

10 – 12 Uhr

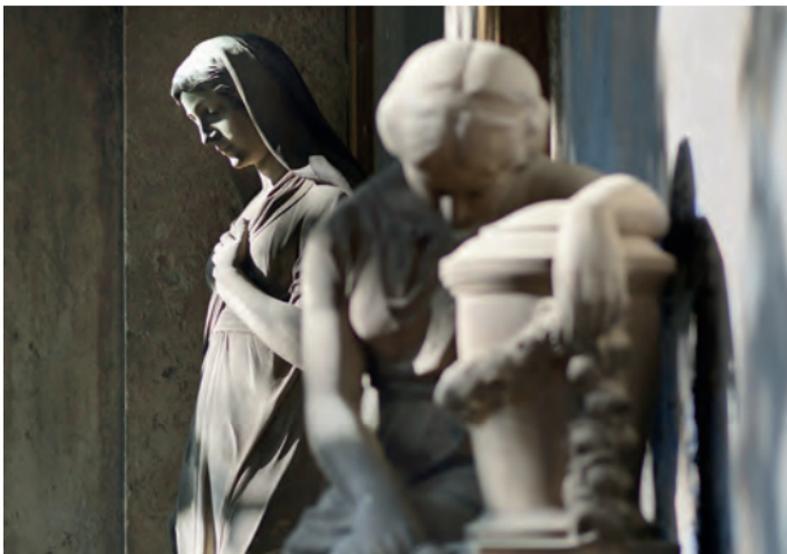
Historische Stadtteilführung Altlobtau und unterer Teil der Kesselsdorfer Straße mit Marlis Goethe, AG Löbtauer Geschichte im Löbtop e. V.

13 – 15 Uhr

Friedhofsführung über den Neuen Annenfriedhof mit Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden

Friedhofsgelände ist ebenerdig erreichbar, aber holprig und unbefestigt

36 | Foto: Lara Schink





37 | Foto: Anja von Bahder

37 Neues Volkshaus Cotta

Hebbelstraße 35 b

www.neuesvolkshaus.de

Das Volkshaus Cotta (auch bekannt als Kulturhaus „Richard Gärtner“) wurde 1926 als Versammlungsort und kultureller Treff für die Arbeiter des Dresdner Westens nach den Plänen Kurt Bärbig's (1889 – 1968), der als einziger Dresdner Architekt 1923 in die Deutsche Akademie für Städtebau berufen wurde, erbaut. Finanziert mit Spendengeldern und durch ehrenamtliche Leistungen der Cottaer Bürger. Der Geschichte verpflichtet und der Gegenwart ein kritisches Gegenüber blickt der Konglomerat e. V. in die Zukunft und weiß, dass es Orte wie das Volkshaus heute mehr denn je braucht. In Vorbereitung auf den 100. Geburtstag des Hauses (2026) wird nach Zeitzeugen gesucht, die das Haus in seinen wechselvollen Epochen erlebt haben. Viele verbinden mit diesem Ort schöne Erlebnisse wie Tanzabende, Kegelrunden, Betriebsfeiern und Theaterabende. Die Vertreter des Volkshauses freuen sich, wenn Besucher zum Tag des offenen Denkmals® ihre Erinnerungsstücke mitbringen.

10 – 18 Uhr

10/11/12/14/

15/16/17 Uhr

geöffnet

Führung durch den öffentlich genutzten Teil des Hauses

Ausstellung zur Geschichte und künftigen Plänen

Gespräche mit den Haupt- und Ehrenamtlichen

Kunstaussstellung von Menschen aus Cotta und

Umgebung im Veranstaltungssaal

Kaffee und Kuchen

barrierefrei (Rampe, Toilette), Zuwegung über Wiese

38 Neustädter Markt

Neustädter Markt (Am Goldenen Reiter)
www.neustaedter-freiheit.de

Aufgrund seiner ortsgeschichtlichen, städtebaulichen, garten- geschichtlichen und gartenkünstlerischen Bedeutung hat das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen im Jahr 2021 den Neustädter Markt in die Liste der Kulturdenkmale des Freistaates Sachsen aufgenommen. Zum Schutzgut gehören die gesamte Platz- und Straßenanlage mit Platzwänden (DDR-Plattenbauten), Grünanlagen, Kleinarchitekturen, Denkmal und Mobiliar. Der Neustädter Markt ist mit all seinen Elementen ein hervorragend überliefertes Zeugnis eines lang gereiften, städtebaulichen und freiraumplanerischen Projekts der DDR. Zu betonen ist die Freiflächengestaltung, die historische und neue Gestaltungselemente miteinander verbindet und wirkungsvoll in Beziehung zueinander setzt. Mit der Geste sich weit nach außen öffnender Flügel wird in zeitgenössischer Form und mit den damaligen technischen Möglichkeiten der barocke Duktus der Hauptstraße neu interpretiert.

10 – 12 Uhr Erläuterungen über den Stand der Restaurierungsarbeiten an der Baustelle des Kracht-Brunnens durch Mattes Hoffmann, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft

10 – 12 Uhr Führungen über den Platz und Erläuterungen und Diskussionen zum Neustädter Markt, seinem Denkmalwert und Potenzial als innerstädtischer Freiraum durch Heiko Lieske, Bürgerinitiative Neustädter Freiheit e. V.

Informationen zur Bürgerinitiative, die sich um den Erhalt, die Pflege und Aufwertung des Gartendenkmals bemüht

barrierefrei

38 | Foto: Heiko Lieske





39 | Foto: Landeshauptstadt Dresden

39 Palitzschhof

Gamigstraße 24

www.palitzsch-museum.de

Er ist Teil des einzig erhaltenen Dreiseithofes des alten Dorfes Prohlis und wurde 1851 von Johann Gotthelf Hünichen erbaut. Bis in die 1950er-Jahre begrenzte eine große Scheune den Hof nach Norden. Die zweigeschossigen Flügel wurden um 1930 durch den Einbau mehrerer Wohnungen in Erd- und Obergeschoss grundlegend umgebaut, wodurch die landwirtschaftliche Nutzung des Hofes endete. Nach 1970 wurde das Gebäude als Baustelleneinrichtung für das Neubaugebiet Prohlis und danach als Wäscherei und Reinigung genutzt. Eine Initiative engagierter Bürger um Sigfried Koge setzte sich 1975 mit einer Eingabe für den Erhalt des Hofes und die Einrichtung einer Palitzsch-Gedenkstätte ein. Mit seiner Gründung im Jahr 1988 etablierte sich der Name Palitzschhof. Der ursprüngliche Palitzschhof, wo der berühmte Bauernastronom Johann George Palitzsch (1723 – 1788) lebte und wirkte, stand etwa 200 Meter entfernt. Er wurde bereits Anfang des 19. Jahrhunderts größtenteils zerstört. Zwischen 2003 und 2005 gab es umfangreiche Um- und Sanierungsarbeiten mit Unterstützung aus dem Bundesprogramm Soziale Stadt, sodass die JugendKunstschule Dresden und das Palitzsch-Museum ihren Betrieb in modernisierten Räumen (wieder) aufnehmen konnten. Vom Palitzschhof aus führt das erste Drittel des insgesamt elf Kilometer langen Archaeo-Pfades (siehe Nr. 4) nach Nickern. Hier befanden sich vor 7.000 Jahren Langhäuser und bis heute rätselhaft gebliebene Kreisgrabenanlagen. Ein unter anderem im Palitzschhof ausliegender Faltplan lädt zum selbstständigen Erkunden ein.

12 – 17 Uhr

Museum geöffnet – kostenfrei

barrierefrei



40 | Foto: Michael Schmidt

40 Parkhotel Weißer Hirsch

Bautzner Landstraße 7

www.parkhotel-dresden.de

Das berühmte 1912 – 1914 erbaute Parkhotel auf dem Weißen Hirsch in Dresden mit seiner Kakadu-Bar, dem Blauen Salon und dem „Diamanten des Hauses“, dem Großen Ballsaal, gehört seit Jahrzehnten zu einer der schönsten und beliebtesten Veranstaltungsstätten in Dresden und Umgebung. Aufwendig inszenierte Bälle, berausende Feste und der Tanz im Freien – im herrlichen Garten mit Terrasse als Höhepunkt warmer Sommermonate – zogen unzählige Besucher und Hotelgäste des Hauses in das Parkhotel Weißer Hirsch. Auch prominente Persönlichkeiten wie Heinz Rühmann, Richard Strauß, Zarah Leander und Theo Lingen wussten hier bis in die frühen Morgenstunden zu feiern und wurden vom Personal in Gold-Livree herzlich willkommen geheißen. Auch heute kann man hier ausgelassen feiern, Konzerte und Lesungen besuchen oder die Räumlichkeiten für interessante Industrie-Veranstaltungen, außergewöhnliche Events oder stimmungsvolle, private Feiern mieten.

11 – 16 Uhr

geöffnet

Führungen durch das Hotel und das neue

Parkhaus

Kaffee und Kuchen

barrierefrei im Erdgeschoss, über Fahrstuhl im Keller behindertengerechtes WC erreichbar

Pastor-Roller-Kirche

Königsbrücker Landstraße 375

www.kirche-weixdorf.de

Die Pastor-Roller-Kirche, auch Lausaer oder Weixdorfer Kirche genannt, ist die Pfarrkirche der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Weixdorf. Sie steht im Dresdner Norden im Stadtteil Lausa. Benannt ist sie nach Samuel David Roller (1779 – 1850), der von 1811 bis zu seinem Tod Pfarrer in Lausa war. In der Kirche konfirmierte er 1816 den nachmaligen Porträt- und Historienmaler Wilhelm von Kügelgen, der Roller in seinen 1870 postum veröffentlichten „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ ein literarisches Denkmal setzte. Als Sachgesamtheit stehen Kirche und Kirchhof unter Denkmalschutz. In der Denkmalliste sind als Einzeldenkmale aufgeführt: Kirche, Einfriedungsmauer, die Denkmale für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs, historische Grabmale und die Lutherlinde als Gartendenkmal. Das Kircheninnere wird seit Januar 2024 restauriert.

14 – 17 Uhr

geöffnet

Spätsommercafé mit musikalischer

„Untermauerung“

abhängig vom Baugeschehen bietet der

Kirchbauverein Weixdorf e. V. Führungen

nach Bedarf an

Zugang zum Sommercafé im Außengelände

der Kirche barrierefrei



Personendampfer Diesbar

Dresden, Terrassenufer

www.saechsische-dampfschiffahrt.de/flotte

Der Personendampfer „Diesbar“, gebaut im Jahre 1884, ist einer von neun historischen Raddampfern der WEIÙE FLOTTE SACHSEN GmbH. Er ist einer von zwei Glatdeck-Dampfern der Flotte, die kein Oberdeck haben. Er wird als einziger Raddampfer der Flotte mit Kohle befeuert. Die Dampfmaschine, ehemals aus dem Jahr 1841 vom Personendampfer „Bohemia“ stammend, gilt heute als die älteste und noch im Einsatz befindliche Dampfmaschine der Welt. Gemütliche Salons, die mit viel Liebe zum Detail rekonstruiert wurden, stehen den Gästen zur Verfügung.

- 9 – 11.30 Uhr** Schiff liegt am Terrassenufer, Erklärungen an Bord
11.30 – 12.30 Uhr Canalettofahrt mit Moderation
12.30 – 15.30 Uhr Schiff liegt am Terrassenufer, Erklärungen an Bord
15.30 – 17.30 Uhr Canalettofahrt mit Moderation
- Getränke/Speisen an Bord (anliegend und in Fahrt)
 Preis Canalettofahrt: 25 Euro/ermäßigt 19 Euro



barrierefreier Zugang zum Schiff, an Bord eingeschränkte Rollstuhl-Kapazität





43 | Foto: Förderverein Putjatinhaus e. V.

43 Putjatinhaus

Meußlitzer Straße 83
www.putjatinhaus.de

Nikolaus Putjatin stiftete 1823 die nach eigenen Entwürfen gestaltete erste Dorfschule in Kleinzschachwitz – das Putjatinhaus. Fast 50 Jahre wurden dort nahezu hundert Kinder täglich unterrichtet. Nach langjähriger privater Nutzung wurde das Haus Anfang der 1960er-Jahre zum offiziellen Kulturhaus umgebaut. Nach Bau­fälligkeit und einer aufwendigen Sanierung mit Unterstützung des Bundesprogramms „Kulturelle Infrastruktur“ konnte das Haus 1994 wiedereröffnet werden. Anwohner hatten um den Erhalt gekämpft und einen Förderverein gegründet, der das Putjatinhaus als soziokulturelles Zentrum betreibt. Über die Jahre wurde ein eigenes Profil erarbeitet, das sich immer der Struktur des Wohnumfeldes verpflichtet fühlte. Von Beginn an stand eine basisnahe Kulturarbeit auf dem Programm. Dabei soll allen Menschen der Zugang zu eigenem kreativen Schaffen ermöglicht werden. Definiert durch einen weiten Kulturbegriff, der mehr meint als die klassischen Künste, bedient das Haus heute vielseitige kulturelle Themen, ist Treffpunkt, Ort für Initiativen und Menschen, die gemeinsam etwas schaffen wollen. Viele engagierte Mitarbeiter haben dem Haus bisher Form und Inhalt gegeben, ihr Herzblut und ihre Ideen in die Programme des Hauses eingebracht.

11 – 15 Uhr

geöffnet
Ausstellung

11 Uhr

Führung, nähere Infos auf o. g. Homepage

14 Uhr

„Von alter Schule und bösen Lehrern“ – Lesung
mit Susanne Steinbrecher und Friedelbert
Heidrich vom Dresdner Literaturner e. V.

Behindertenparkplatz und -toilette, Hilfe durch
Personal vor Ort

Am Schloss 2

www.daszauberschloss.de

Im Jahre 1573 haben der kurfürstliche Kammerrat Dr. Georg Cracow und seine zweite Ehefrau Christina Dorothea, geb. Funcke, mit dem Bau eines Wasserschlosses begonnen. Beider Wappen sind noch über dem Haupteingang sichtbar. Die Bauzeit betrug etwa vier Jahre. Da Georg Cracow bereits 1574 verhaftet wurde und später in der Haft verstarb, musste seine junge Frau den Bau zu Ende führen. Danach erlebte das Schloss viele Besitzerwechsel mit unterschiedlichen Nutzungen. Hinweise dazu wurden von den Restauratoren freigelegt und geben Zeugnis über die wechselvolle Geschichte des Renaissanceschlosses. Das Schloss ist ein Überlebenskünstler. Nicht nur, dass es viele Kriege überstanden hat, auch der Vollzug des Befehls 209 der Sowjetischen Militäradministration, Baumaterial aus Gutsbesitzerhöfen zu gewinnen, konnte abgewendet werden. Die in den 1990er-Jahren begonnene umfassende Restaurierung ist zwar noch nicht abgeschlossen, hat aber bereits ein Kleinod geschaffen, das durch die Nutzung als „Deutschlands Zauberschloss“ das denkmalgeschützte Gebäude mit Leben und Lachen erfüllt.

10 – 18 Uhr

geöffnet, Erkundungen bis in die zweite Etage
auskunftsfreudige Schlossgeister vor Ort
Erfrischungsgetränke

10/11/12/13/**14/15/16/****17 Uhr**

Vorträge zur Schlosshistorie (Dauer 20 Minuten)

10.30/11.30/**12.30/13.30/****14.30/15.30/****16.30/****17.30 Uhr**

Zaubervorstellungen im Kabinett der Magischen Künste (Dauer 20 Minuten)

barrierefrei





45 | Foto: Susann Förster

45 Riemerschmid-Reihenhaus

Am Grünen Zipfel 58

Das 1910 erbaute Reihenmittelhaus mit Vor- und Hausgarten befindet sich inmitten des Kleinhausviertels in der Gartenstadt Hellerau. Es handelt sich um ein zweigeschossiges Gebäude mit einem mansardartig heruntergezogenen Dachband über dem Erdgeschoss. Weitere typische Gestaltungselemente der Riemerschmid'schen Kleinhäuser sind die hellockerfarbenen Fassaden mit grün gestrichenen Fenstern und Türen über materialsichtigem Bruchsteinsockel aus Pläner. Im Inneren ist kleinteilige Raumaufteilung typisch, eine meist recht steile Holzterasse zum Obergeschoss, aber auch die farbige Gestaltung der Wände mit Pastelltönen und gemusterten Friesen. Das Haus wurde ausschließlich als Wohnhaus genutzt. Der erste Bewohner, nachweislich bis etwa 1945, war der Tischler Karl Specht, vermutlich Angestellter in den Deutschen Werkstätten Hellerau. Das sich momentan in der Sanierung befindliche Haus wurde im Inneren bereits weitestgehend bis auf den bauzeitlichen Originalbestand zurückgebaut. Neben noch vorhandenen Einbauten ist dieser nun an vielen Stellen wieder sichtbar.

15 – 17 Uhr

geöffnet

baustellenbezogene begrenzte Besichtigung des Hauses unter Führung durch die Eigentümer/ Bauherren

nicht barrierefrei, Besichtigung der Baustelle auf eigene Gefahr



46 | Foto: Heike Heinze

46 Sächsische Staatskanzlei

digital

Archivstraße 1
www.sk.sachsen.de

Die Sächsische Staatskanzlei wurde zwischen 1900 und 1904 erbaut. Das Gebäude erinnert an französische Schloss- und Repräsentationsbauten des 17. und 18. Jahrhunderts, während einige Elemente des Baus auch die Dresdner Barockarchitektur aufgreifen. Im Inneren ist die Staatskanzlei mit einer Mischung aus Jugendstil und Elementen des Klassizismus gestaltet. Die ereignisreiche Geschichte der Staatskanzlei spiegelt den Wandel der Zeit wider.



29,90 €

SANDSTEIN VERLAG

Bewahren?! Die fünfte Dresdner Denkmal-Fachtagung im Oktober 2022 setzte den Fokus auf Mosaiken und keramische Wandflächen. Für künftige Projekte möge die hier präsentierte Vielfalt der Werke eine Inspiration darstellen.

Bewahren?!
Mosaiken und keramische Wandflächen
in der Denkmalpflege

www.sandstein-verlag.de

Weitere Infos

Schloss Albrechtsberg

Bautzner Straße 130

www.schloss-albrechtsberg.de

1850 bis 1854 wurde der spätklassizistische Bau nach Plänen des Berliner Landbaumeisters Adolf Lohse (1807 – 1867) für Prinz Albrecht von Preußen errichtet. 1925 Verkauf an die Stadt Dresden, 1946 Erwerb durch das sowjetische Außenhandelsministerium, 1948 nach umfangreicher Renovierung durch den Dresdner Architekten Erich Köckritz Intourist-Hotel, nach dem Rückkauf durch die DDR im Jahre 1951 bis 1990 Pionierpalast „Walter Ulbricht“. Das Schloss wurde 1977 zum Nationalen Kulturdenkmal erklärt. Nach umfangreicher Sanierung ist es seit 1994 Veranstaltungsort für Festlichkeiten und Konzerte. In den Torhäusern ist die Jugend-Kunstschule Dresden beheimatet. Auf halbem Weg zur Elbe findet sich eine halbrunde Säulenhalle mit 16 korinthischen Säulen und seitlich zwei kleinen ionischen Tempeln, davor ein großes Wasserbecken mit Springbrunnen – das „Römische Bad“.

11 – 19 Uhr

geöffnet

Unter dem Motto „Dresden (er)lesen“ gibt es Lesungen und Präsentationen ausgewählter Buchverlage. Besucher können die Säle und Salons des Schlosses besichtigen und sich gastronomisch bewirten lassen.

Schloss eingeschränkt barrierefrei, Aufzugnutzung und Pkw-Ausstieg am Schloss bei Voranmeldung



**10/11/12/13/
14/15 Uhr**

Baustellenführungen „Römisches Bad“ mit Mitarbeitern der Landeshauptstadt Dresden und des beauftragten Architekturbüros

Treff: westlicher Zugang zum „Römischen Bad“
nur teilweise barrierefrei, entsprechendes Schuhwerk notwendig

47 | Foto: Claudia Jaquemin





48 | Foto: Antje Hinze

48 Schlosskirche Lockwitz

Altlockwitz 2a

www.kirche-lockwitz.de

Die Ursprünge der Lockwitzer Schlosskirche reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Das heutige Kirchengebäude wurde vor rund 300 Jahren eingeweiht. Eine Besonderheit ist, dass die Kirche direkt mit dem Lockwitzer Schloss verbunden ist. Beide Gebäude prägen seitdem das Bild von Lockwitz. Initiator des Baus war Gotthelf Friedrich von Schönberg, der 1692 das Rittergut Oberlockwitz erworben hatte. Durch den stetigen Bevölkerungszuwachs der Gemeinde wurde ein Kirchenneubau unumgänglich. Bereits 1700 läuteten im Kirchturm die neuen Glocken und am Pfingstsonntag des Jahres 1703 hielt Ortspfarrer Christian Gerber den ersten Gottesdienst in der neuen Kirche. Viele Tausende Lockwitzer, Nickerner und auch Lugaer wurden hier getauft, konfirmiert und getraut. Der Sakralbau steht heute unter Denkmalschutz und zählt zu den ältesten Kirchen Dresdens. Im Jahr 1866 erhielt die Kirche ein neues Dach. Seitdem wurden nur noch Reparaturen ausgeführt. In den letzten Jahren erfolgte die Erneuerung von Dach und Fassade.

9 Uhr

Gottesdienst

10 – 16 Uhr

geöffnet

Führungen und Musik

Haupteingang und Kirchenschiff barrierefrei

Kirchberg 4

www.eschdorf.de

Schulunterricht hat eine lange Tradition in Eschdorf. So wurde seit 1460 in Eschdorf Schreibunterricht zumeist vom Küster erteilt. Die Schule befand sich immer auf dem Kirchberg in unmittelbarer Nähe zur Kirche. Das aktuelle Schulgebäude stammt aus den 1890er-Jahren. Das Eschdorfer Schulmuseum gibt einen Überblick über die Geschichte der Schule und weckt viele Erinnerungen an eine Zeit, die alle durchlebt haben. Es werden Schulbücher aus vergangenen Epochen, aber auch interessante Dinge von den Eschdorfer Lehrern gezeigt. Als Highlights können Sie im Museum eine lückenlose Liste der Lehrer mit Dienstwohnung in der Schule seit Einführung der Reformation in Sachsen 1539 und Klassenbücher aus vergangenen Jahrhunderten einsehen.

10 – 17 Uhr geöffnet



Zutritt zum Schulmuseum barrierefrei, Rampe vorhanden; Autos bitte an der Kulturscheune parken

49 | Foto: Freundeskreis Eschdorf e. V.



50 St.-Marien-Kirche

Gottfried-Keller-Straße 50
www.st-marien-dd-cotta.de

Der erste Spatenstich war am 23. August 1905, die Grundsteinlegung am 1. Oktober 1905. Am 9. September 1906 wurde die Kirche durch Bischof Dr. Aloys Schäfer geweiht. Das Kirchengebäude ist 27,5 Meter lang und 17 Meter breit. Der Kirchenraum ist für 400 Sitzplätze bemessen. Die Turmhöhe des vom Architekten Heino (eigentlich Heinrich Balthasar) Otto (1869 – 1945) im neoromanischen Baustil entworfenen Kirchenbaus beträgt 40 Meter. Das Hauptschiff besitzt eine Empore, die mit einer Orgel der Firma Jehmlich ausgestattet ist. Diese eher klein und unscheinbar wirkende Jehmlich-Orgel vermag den Kirchenraum durchaus klanglich auszufüllen.

13 – 17 Uhr

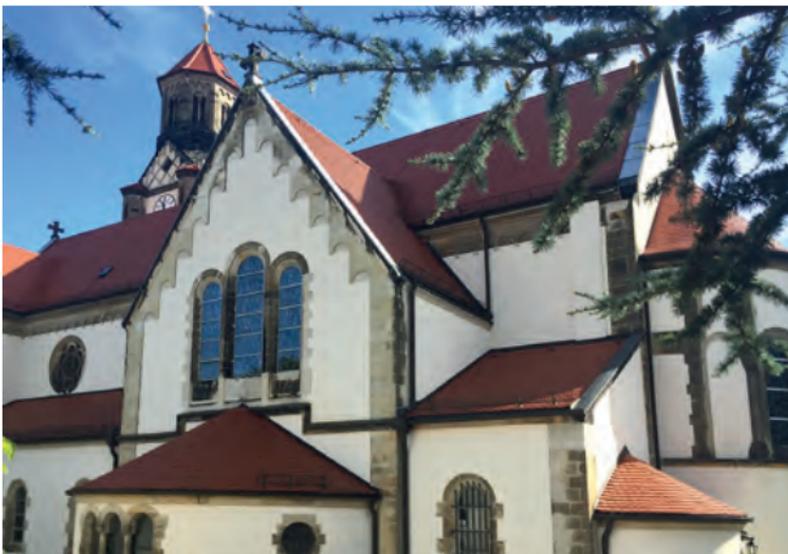
geöffnet
Kirchweihfest

14 – 17 Uhr

Kirchen- und Orgelführungen nach Bedarf
Gespräche bei Kaffee und Kuchen

barrierefreier Zugang (außer Orgelempore)

50 | Foto: Hubert Mangold





51 | Foto: Bettina Brusckke

51 St.-Pauli-Friedhof

Radeburger Straße oder Hechtstraße 78
www.neustaedter-friedhoefe.de

1860 zur Ergänzung des Inneren Neustädter Friedhofs angelegt. Feierhalle mit Kassettendecke und Orgel (restauriert). Die damals technisch fortschrittliche Leichenhalle im Jugendstil wurde durch Veränderungen im Bestattungswesen funktionslos und verlor Teile von Innenausstattung und Fassadenschmuck. Bemerkenswerte Beispiele künstlerischer Grabgestaltung stehen unter Denkmalschutz, aber zahlreiche Grabmale tragen Spuren von Verfall und Vandalismus. Auf dem Friedhof befinden sich wichtige Gedenkorte, die an Krieg und Gewaltherrschaft erinnern – so auch an hier begrabene Kinder von Zwangsarbeiterinnen, die im „Lager Kiesgrube“ nebenan geboren wurden.

- 10 – 17 Uhr** geöffnet
 Sonderausstellung in der Feierhalle zum Juden- und Entbindungslager Hellerberg/Kiesgrube und dem künftigen Umgang mit diesen Gedenkorten; Entwicklung des Grünzugs: St.-Pauli Friedhof – Hechtpark – Carolapark – Radeburger Dreieck
- 10.15 Uhr** Führung: Friedhof, ehemalige Leichenhalle, Kindergrabanlage
- 11 Uhr** Führung: Friedhof, ausgewählte Persönlichkeiten
- 12 Uhr** Führung: Kindergrabanlage
- 13/14/15 Uhr** Führung: ehemaliger Lagerstandort im Radeburger Dreieck

Kindergrabanlage barrierefrei, Feierhalle/
 Ausstellung über zwei bzw. 15 Stufen erreichbar,
 Lagerstandort nicht barrierefrei



52 | Foto: Theaterruine St. Pauli e. V.

52 St. Pauli Ruine

Königsbrücker Platz 1a

www.pauliruine.de

1889 begann der Bau der St. Pauli Kirche im Zentrum eines rasant wachsenden Wohngebiets der Gründerzeit. Neogotische Formen prägen das Gebäude. Im März 1945 wurde es weitgehend zerstört. 1996 wurde die Ruine gesichert und für die nächsten Jahre bewahrt. 1999 kam wieder Leben zwischen die Mauern. Der gemeinnützige Kulturverein TheaterRuine St. Pauli e. V. etablierte die romantische Kulisse als Sommerversammlungsort. 2005 war durch den Abbruch eines 300 Kilogramm schweren Sandsteinquaders die Weiternutzung des 35 Meter hohen Turms gefährdet. Nach einer sofortigen Sicherung und Bauwerksuntersuchungen begann 2011 die umfassende Sicherung. Es folgte ein umfangreicher Ausbau der Kirchrüine zur kulturellen Einrichtung. Ein Glasdach überspannt heute das Kirchenschiff und schützt die Mauern. Der sommerliche Abendhimmel wölbt sich fast ungehindert über das Theaterspiel und die 250 Sitzplätze. Bis zu 150 auserlesene Veranstaltungen sind jährlich an diesem einzigartigen Ort zu erleben. Entdecken Sie die TheaterRuine! Erleben Sie Einblicke in Räume, Keller und Treppen, die sonst dem Publikum verborgen bleiben.

10.30/11.30/

12.30/13.30/

14.30 Uhr

Hinter-den-Kulissen-Führungen durch die Geschichte des Hauses und des Kulturvereins mit Vereinsmitgliedern

Reservierungen für die Führungen sind möglich unter: www.pauliruine.de/events/tag-des-offenen-denkmals

10 – 15 Uhr

Plaudereien bei Kaffee und Kuchen im Foyer

barrierefrei

Fiedlerstraße 1

Ursprünglich Anfang des 19. Jahrhunderts für die Opfer der napoleonischen Befreiungskriege angelegt, Wandel zum gesuchten Begräbnisplatz bedeutender Persönlichkeiten des 19./20. Jahrhunderts mit beeindruckenden Grabmalen, u. a. Ruhestätten von Carl Gustav Carus, Ernst Rietschel, Paul Leander Pfund und Lili Elbe. Auch Caspar David Friedrich (1774 – 1840) ist auf dem Trinitatisfriedhof beerdigt. Ihn würdigend gibt es seit kurzem ein neues Denkmal an seiner Grabstätte. Die ehemalige Aufbahrungshalle wurde zu einem Begegnungszentrum umgebaut.

7. September 2024

11 und 13 Uhr Siebentraum | Ein Tanzstück – Kinder gratulieren Caspar David Friedrich zum 250. Geburtstag
Treffpunkt: mittlerer Eingang des Trinitatisfriedhofs an der Verwaltung

8. September 2024

8 – 19 Uhr geöffnet

11 Uhr Siebentraum | Ein Tanzstück

13 Uhr Mein Landschaftsbild – Caspar David Friedrich und wir – Ein Hörspiel aus der 88. Oberschule im Begegnungszentrum

13 – 17 Uhr Kaffee, Kuchen und Gespräche im Begegnungszentrum; Informationsmaterial

14 Uhr Führung: Caspar David Friedrich und die Dresdner Stadtgesellschaft mit Christian Mögel und Martin Kaden; Treffpunkt am Begegnungszentrum



barrierefrei



Wehlener Straße 15–17

www.bestattungen-dresden.de/urnenhain-tolkewitz

Im Zusammenhang mit dem Bau des heute unter Denkmalschutz stehenden historischen Krematoriums und der Feierhalle entstand bereits im Jahre 1911 der Urnenhain. Er ist untrennbar mit der Feuerbestattungs-idee verbunden. Der wunderschöne Waldfriedhof ist ein Kulturdenkmal mit geschichtlicher, künstlerischer, ökologischer und landschaftsgestaltender Bedeutung, in dem die Ideen der Friedhofsreformbewegung konsequent umgesetzt worden sind. Um den künstlerischen Gesamteindruck von Krematorium und Urnenhain zu erhalten, wurden bereits 1913 Richtlinien verabschiedet, die das Friedhofsgelände unter Beibehaltung des stimmungsvollen Natur-Eindrucks formen sollten.

10 – 19 Uhr

geöffnet

10 Uhr

Führung durch das historische Krematorium mit Friedhofsleiter Jens Börner. Geschichte der Feuerbestattung, Wissenswertes über das historische Krematorium mit seiner Feierhalle, alte Einäscherungsanlagen in den Untergeschossen.

14 Uhr

Führung: Der Friedhof als Gartendenkmal. Architektonische und gestalterische Details und Grabstätten

18.30 Uhr

Vortrag: Fledermäuse auf dem Urnenhain (in der Feierhalle). Der Fledermauskundler Axel Frieden wird in seinem Vortrag und dem anschließenden Rundgang über den Urnenhain die Ergebnisse seiner aktuellen Forschungsarbeit vorstellen.

Treffpunkt für Führungen vor der Feierhalle
nicht barrierefrei

54 | Foto: SFBD





55 | Foto: Stefan Baier

55 Versöhnungskirche

Schandauer Straße 35

www.kirchgemeinde-dresden-blasewitz.de

Die 1909 geweihte Versöhnungskirche ist ein Gesamtkunstwerk. Das Zusammenspiel neoromanischer und neogotischer Formen mit Elementen des Jugendstils entsprach dem Geschmack der Zeit. Im Altargewölbe fliegen Tauben zwischen Pflanzenranken umher, Schafe weiden und Engel streben am Triumphbogen empor. Heute ist die ursprüngliche Intention im gesamten Kirchenraum wieder zu erleben und gibt ihm sein besonderes Flair. Besondere Beachtung verdient das Bronzestandbild des „Guten Hirten“ von Georg Wrba (1872 – 1939). Die Empore gegenüber wird von der Orgel beherrscht, die aus der Werkstatt von Julius Jahn & Sohn/Dresden stammt. Der 62 Meter hohe Turm trägt eines der schwersten Gusstahlgeläute Sachsens und ist von weit her sichtbar. Maßstabsetzend war seinerzeit auch die Einheit von Kirche und Gemeindehaus unter einem Dach, mit Kreuzgang und Grünflächen um das Ensemble herum.

- 13 – 17 Uhr** geöffnet, individuelle Besichtigung, Imbiss im Ehrenhof
- ab 13.00 Uhr** Zu den Kunstwerken in der Versöhnungskirche (Videopräsentation, 25 Minuten in Dauerschleife)
- 13/14/15/16 Uhr** Turm- und Glockenführung mit Dr. Strümpfel und Dr. Diez – Einlasskarte, vor Ort erhältlich
- 13 und 15 Uhr** „Otto Gussmann: Ornamentik zwischen Späthistorismus und Jugendstil“ – Führung mit Friedburg Gerlach, Theologin und Kunsthistorikerin (Dauer 60 Minuten)
- 17 Uhr** Festliches Konzert

Kirche und Gemeinderäume barrierefrei erreichbar, nicht aber Turm, Glockenstuhl und Empore



56 | Foto: Christoph Reichelt

56 Villa Wigman

Bautzner Straße 107

www.villawigman.de

Die historistische Villa diente der Tänzerin, Choreografin und Pädagogin Mary Wigman von 1920 bis 1942 als Wohn- und Wirkungsstätte. Hier legte sie den Grundstein für eine eigenständige moderne Tanzausbildung und den „German Dance“, der seine Strahlkraft in die ganze Welt hinein entfaltete. 1927 erweiterte sie das Gebäude um einen Verbindungsbau mit zwei kleinen und einem 200 Quadratmeter großen Saal. Heute ist das Haus in den Händen des Vereins Villa Wigman für Tanz e. V., dessen Anliegen es ist, diesen Raum zu einem innovativen Produktionszentrum für die Zukunft zu gestalten. Dafür wird bei der Sanierung Schicht für Schicht freigelegt, um dem Vergangenen einen Platz in der Gegenwart zu geben. Im Januar 2024 stuft das Landesamt für Denkmalpflege die Villa Wigman als Denkmal von nationaler Bedeutung ein.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

10 – 16 Uhr

geöffnet

10 – 15 Uhr

Führungen nach Bedarf zur Historie des Ortes, zu Leben und Schaffen von Mary Wigman und zur Arbeit des Vereins

barrierefreies WC, Gebäudezugang nicht barrierefrei – nur mit Hilfe möglich

Am Geberbach 1

www.vorwerk-nickern.de

Das Vorwerk Nickern wurde zusammen mit Schloss Nickern im 13. Jahrhundert erstmalig erwähnt. In den folgenden Jahren diente es zur bäuerlichen Selbstversorgung und als Verwaltungssitz für die Belange des Dorfes, stellvertretend für die oft wechselnden Eigentümer. Der im späten Mittelalter angelegte offene Dreiseitenhof wurde um 1720 komplett überbaut und in seine heutige historisierend-mittelalterliche Fassung gebracht. Die Gebäude sind von steilen Dächern, massivem Sicht-Fachwerk und baulichen Zitate und Zeugnissen bis zum bäuerlichen Mittelalter geprägt. Zahlreiche Funde reichen bis in die Steinzeit zurück. Nach Kriegszerstörung, Notsicherung und zunehmendem Verfall wurde die Hofanlage rekonstruiert und energetisch modernisiert. Heute dient sie als Wohn- und Gewerbehof für Kreativschaffende.

15 – 18 Uhr

Führungen (Dauer 30 Minuten) in kleinen Gruppen nach Bedarf

nicht barrierefrei

57 | Foto: Robert Michalk



Waldschänke Hellerau

Am grünen Zipfel 2

www.hellerau-waldschaenke.de

Die Waldschänke, der Gründungsort der Gartenstadt Hellerau und Herberge bedeutender Künstler der europäischen Avantgarde wie Franz Kafka, Gerhart Hauptmann, Oskar Kokoschka, bildet den anspruchsvollen Hintergrund des Bürgerzentrums Hellerau. Mithilfe des Fördervereins Waldschänke Hellerau e. V., vielen ehrenamtlichen Helfern und Fördermitteln konnte die Waldschänke vor dem Verfall gerettet und wiederaufgebaut werden. Seit der Einweihung als Bürgerzentrum im Jahr 2013 ist sie wieder Stätte für Kunst, Kultur und Begegnung.

13 – 18 Uhr

geöffnet

kleines Chorfestival verschiedener Dresdner
Laienchöre, detailliertes Programm

unter: <https://www.hellerau-waldschaenke.de>

Bei schönem Wetter sind die Konzerte draußen,
der Eintritt ist frei – um Spenden wird gebeten.

ab 14 Uhr

Kaffee und hausgebackener Kuchen sowie kleiner
Imbiss und Erfrischungsgetränke

barrierefrei, Fahrstuhl vorhanden





59 | Foto: Zentralwerk e. V.

59 Zentralwerk

(einstiges Goehlewerk der Zeiss Ikon AG)

Riesaer Straße 32

www.zentralwerk.de

Anfang der 1920er-Jahre als Produktionsstätte für Näh- und Großschreibmaschinen errichtet, wurde das Industrieareal des heutigen Zentralwerks ab 1939 zum Rüstungsbetrieb ausgebaut. Nach dem Ende des NS-Regimes nutzte der Grafische Großbetrieb „Völkerfreundschaft“ das einstige Goehlewerk als Druckerei. Seit 2015 beherbergt das Gebäudeensemble Ateliers und Wohnräume. Der einstige Karl-Hermann-Saal dient heute wieder als Ort des Erinnerens sowie des kulturellen und gesellschaftlichen Austauschs. Das Gebäudeensemble hebt sich architektonisch im Dresdner Stadtbild deutlich ab. Die als Hochbunker konzipierten Türme aus massivem Stahlbeton der späten 1930er- sowie die markanten Stahlskelettbauten der 1920er-Jahre prägen das vordergründige Bild dieses Ensembles. Die darin eingehauste Geschichte hingegen ist im kollektiven Gedächtnis der Stadt kaum präsent: die Rüstungsproduktion für die deutsche Kriegsmarine ab 1939, die zahlreichen Zwangsarbeiter, unter ihnen fast 700 Frauen aus den Konzentrationslagern Flossenbürg, Auschwitz und Ravensbrück sowie der „Goehle-Werk-Prozess“ im Januar 1949.

11 – 18 Uhr

geöffnet

Teile der Gebäude sind zugänglich, einige Künstlerateliers geöffnet

Einladung zum Verweilen und zum Austausch

größter Teil des Außengeländes und wichtige Teile der Gebäude barrierefrei

1 Bahnbetriebswerk Altstadt

Zwickauer Straße 96 (gegenüber Autohaus)
www.verkehrsmuseum-dresden.de

Bei der allmählichen Erweiterung des Böhmisches Bahnhofs, Standort des heutigen Hauptbahnhofs, entstanden Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Heizhäuser mit Verwaltungsgebäuden. 1926 erreichte das Bahnbetriebswerk Altstadt mit Ringlokschuppen, Werkstätten, Drehscheibe und Schiebebühnenfeld seine größte Ausdehnung. Einige Gebäude, die die Jahrzehnte überdauert haben, bilden heute das Eisenbahndepot des Verkehrsmuseums mit zahlreichen Großexponaten. Bei den Führungen über das Depotgelände einschließlich Lokwerkstatt und Rundlokschuppen begeben sich die Teilnehmer auf Spurensuche nach der bewegten Geschichte des ehemaligen Bahnbetriebswerks, einem authentischen Wahrzeichen, in dem einst Loks und Wagen aus- und einfuhren, die heute hier als Kulturgut bewahrt werden.

- Zeit:** 11 und 14 Uhr
Dauer: etwa 60 Minuten
Treff: Zwickauer Straße 96 (gegenüber Autohaus), am Eingang
Anmeldung: bis 6. September 2024 über QR-Code
Hinweise: nicht barrierefrei, Zugang nur zu den Führungen



1 | Foto: Verkehrsmuseum Dresden





2 | Foto: Lisa-Marie Lademann

2 Blaues Wunder

Loschwitz/Blasewitz

www.dresden.de/blaeswunder

Erfahren Sie Details zur Geschichte des Blauen Wunders und der aufwendigen Sanierung. Besichtigen Sie die sogenannten Ankerkammern der Brücke – hier sehen Sie unter anderem die tonnenschweren Gegengewichte, von denen die Brücke aufrechterhalten wird.

Zeit:	10 bis 12 Uhr
Dauer:	etwa 2 Stunden
Treff:	unterhalb der Brücke auf Blasewitzer Seite, vor der Villa Marie
Es führt:	ein Brückenspezialist
Anmeldung:	über QR-Code
Hinweise:	nicht barrierefrei (Schwellen beim Zugang zum Widerlager der Brücke), max. 50 Personen





3 | Foto: Hansjörg Dehnert

3 Entdeckungen in Striesen

Ein Rundgang durch das Denkmalschutzgebiet Striesen ist ein abwechslungsreicher Spaziergang durch einen grünen Stadtteil. Angesichts schöner und nützlicher Bauten erfahren Sie viel über die Baugeschichte der Striesener Wahrzeichen, Leben und Wirtschaften und mehr oder weniger bekannte Striesener Bürger und Besucher.

- Zeit:** 10 Uhr
Dauer: etwa 2 Stunden
Treff: Pohlandplatz, am Spielplatz
Es führt: Hansjörg Dehnert, Ehrenamtlich Beauftragter für Denkmalpflege
Anmeldung: ohne
Hinweise: barrierefrei, max. 25 Personen

Beziehungsspiegel Mensch und Kulturdenkmal
Ulrich Hübner und Christine Starke

28 €

SANDSTEIN VERLAG

Beziehungsspiegel Hinter jedem Gebäude stehen Personen, die sich um den Substanzerhalt kümmern. Die reizvolle Beziehung zwischen Person und Gebäude wird in den Fotografien von Christine Starke sowie Texten von Ulrich Hübner herausgearbeitet.

www.sandstein-verlag.de

Weitere Infos



4 Großes Ostragehege

Westlich der Dresdner Altstadt begrenzt die Elbe einen halbinselartigen Teil ihres natürlichen Überschwemmungsgebiets – das Große Ostragehege. Seit der Zeit um 1700 wurde diese historische Kulturlandschaft durch landschaftsarchitektonische und städtebauliche Gestaltungen teils durchgreifend verändert. Immer wieder gab es neue Nutzungsansprüche. Nichtsdestoweniger blieben wertvolle naturgegebene Grundzüge und aussagekräftige historische Elemente bewahrt. Und dann gibt es noch Caspar David Friedrichs berühmtes Gemälde „Das Große Gehege“ (um 1832). Was im Bild ist heute noch erkennbar? Und welche späteren Entwicklungen wurden prägend?

- Zeit:** 10 Uhr
Dauer: etwa 2,5 Stunden
Treff: Haltestelle „Gleisschleife“ der Tram-Linie 10
Ende: Haltestelle „Alberthafen“ der Tram-Linie 10
Es führen: Mitglieder vom BUND Dresden
Anmeldung: bis 2. September 2024 über naturschutz@bund-dresden.de
Hinweise: nicht barrierefrei, max. 25 Personen

4 | Foto: BUND Regionalgruppe Dresden



Caspar David Friedrich

Wo alles begann



Albertinum
24.8.24 – 5.1.25

Kupferstich
Kabinett
24.8. – 17.11.24

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden



5 | Foto: SLUB Dresden/Deutsche Fotothek/Walter Hahn

5 Historischer Campus der TU Dresden

Auf dem Campusgelände der TU Dresden lassen sich in beeindruckender Dichte denkmalgeschützte Gebäude aus verschiedenen Epochen, vom Historismus bis zur sozialistischen Moderne, besichtigen. Die Bauwerke werden überwiegend bis heute in ihrem ursprünglichen Zweck als Lehr- und Forschungsräume genutzt und sind somit ein lebendiger Teil der Universitätsgeschichte. Der Rundgang setzt den Fokus auf die Namen und konkreten Benennungsvorgänge der einzelnen Gebäude, vor allem mit Blick auf Wissenschaftler, die bereits in der Zeit des Nationalsozialismus an der Technischen Hochschule Dresden tätig waren.

- Zeit:** 10 Uhr
Dauer: etwa 90 Minuten
Treff: Zellescher Weg 14, astronomische Kunststuh am Willers-Bau
Ende: Gedenkstätte Münchner Platz
Es führt: Vertreter des Forschungsprojekts „Die Technische Hochschule Dresden im Nationalsozialismus“
Anmeldung: bis 6. September 2024 über liane.droessler@tu-dresden.de
Hinweise: nicht barrierefrei, max. 20 Personen

6 König-Bau der TU Dresden

Die Gebäude der Chemischen Institute der damaligen Technischen Hochschule Dresden, bestehend aus Fritz-Foerster-, Erich-Müller- und König-Bau, wurden als einheitliches architektonisches Ensemble von Martin Dülfer (1859 – 1942) entworfen und 1926 eingeweiht. Der König-Bau wurde als Laboratorium für Farben- und Textilchemie errichtet. Hier entstanden Forschungslaboratorien für die Farbstoff-Synthese und ein textilchemisches Laboratorium. Neben diesen Unterrichts- und Laborräumen verfügt der Bau über einen zweigeschossigen Sammlungsraum, der die höchst bedeutende Farbstoffsammlung der TU Dresden beherbergt und der direkt an das Vorbereitungsraum und den historischen Hörsaal angrenzt. Zusammen mit dem Labor Walter Königs und den zahlreichen im Originalzustand erhaltenen Gestaltungselementen im Inneren bilden diese ein einzigartiges Ensemble innerhalb der Universitätslandschaft Deutschlands.

Historische Führung durch die Chemischen Institute von 1926 mit dem Schwerpunkt auf dem König-Bau einschließlich Besuch der Historischen Farbstoffsammlung.

- Zeit:** 11 Uhr
Dauer: etwa 90 Minuten
Treff: Mommsenstraße 6, Fritz-Förster-Bau
Es führt: Kustodie
Anmeldung: bis zum 7. September 2024 über kustodie@tu-dresden.de
Hinweise: nicht barrierefrei, max. 25 Personen

6 | Foto: Kustodie der TU Dresden/Kirsten Lässig





7 | Foto: igeltour Dresden

7 Stadtrundgang zwischen Wettiner Platz und Postplatz

Vom ehemaligen West-Kraftwerk, einem einstigen industriellen Wahrzeichen am Rande der Altstadt zur ehemaligen Jakobikirche auf dem Wettiner Platz. Restaurierte Reste des Festtagsportals und Sitzbänke inmitten einer neugestalteten Platzanlage, die den Grundriss der Kirche im städtischen Kontext zeigt. Zur Brache einer Industrie- bzw. Handwerksansiedlung als letztem baulich gesicherten Wahrzeichen in der Grünen Straße und zum Stadthaus Dresden an der Theaterstraße, einem baulich großen, expressionistischen Wahrzeichen der öffentlichen Verwaltung der 1920er-Jahre. Am Standort der ehemaligen Sophienkirche am Postplatz, einem Wahrzeichen des sächsischen Protestantismus unmittelbar neben dem Residenzschloss, erleben wir die neu errichtete und begehbare Großplastik der Busmannkapelle als DenkRaum und lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit der Dresdner Geschichte und Ort des Gedenkens.

Zeit:	10 und 14 Uhr
Dauer:	etwa 90 Minuten
Treff:	Kraftwerk Mitte 4, Pfortnerhaus T1 Bistro & Café
Ende:	DenkRaum Sophienkirche
Es führt:	Olaf Recknagel, igeltour Dresden
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	barrierefrei



8 | Foto: Robert Michalk

8 Ständehaus

www.lfd.sachsen.de

Das Ständehaus an der Brühlschen Terrasse prägt die Silhouette Dresdens auf einzigartige Weise. Als Wahrzeichen und Schaufenster der Dresdner Geschichte und Denkmalpflege vereint es die Zeitschichten des Brühlschen Palais, des Landtagsgebäudes und des Oberlandesgerichts sowie des Landesdenkmalamts. 1901 bis 1907 errichtete Paul Wallot (1841 – 1912) das Gebäude als Landtagsgebäude direkt an der Brühlschen Terrasse. Nach schweren Beschädigungen im Jahr 1945 erfolgte der Ausbau für das Landesamt für Denkmalpflege (LfD) und andere wissenschaftliche Institutionen. Seit 1992 wurde es umgebaut. Seit Juli 2001 beherbergt das Ständehaus auch das Oberlandesgericht und Repräsentationsräume für den Landtagspräsidenten. Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen, Denkmalpfleger, Denkmalerfasser, Sammlungskuratoren und Restauratoren des LfD kennenzulernen. Studierende der HTW Dresden erwecken sächsische Wahrzeichen mit 3D-Modellen zum Leben. In den wissenschaftlichen Sammlungen und im Restaurierungsatelier können einzigartige Originale, die für die Erforschung der Kulturdenkmale unverzichtbar sind, aus nächster Nähe betrachtet werden.

- Zeit:** ab 11 Uhr (letzte Führung 15.45 Uhr)
- Dauer:** etwa 60 Minuten
- Treff:** Schloßplatz 1, Foyer Haupteingang
- Es führen:** Fachreferenten des LfD
- Anmeldung:** bis 6. September 2024 unter (03 51) 48 43 04 21 oder presse@lfd.sachsen.de erforderlich. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung, die beim Einlass vorzuzeigen ist.
- Hinweise:** barrierefreier Zugang über eine Rufanlage vor dem Haupteingang möglich, bitte bei Anmeldung angeben



Suche nach der Festung Dresden

www.festung-xperience.de

www.dresden.de/promenadenring

Die Festung Dresden wurde in den Jahren 1545 bis 1555 in alt-italienischer Manier unter Kurfürst Moritz zum Schutz seiner Residenzstadt von Festungsbaumeister Vogt von Wierandt errichtet. Sie war die erste Renaissance-Festung im Deutschen Reich und prägte viele Jahrhunderte mit ihren hohen bewaldeten Wällen das Dresdner Stadtbild. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Festungswerke fast vollständig abgebrochen. Im weitgehend erhalten gebliebenen Teil, der heutigen Brühlschen Terrasse, befinden sich noch zwei Bastionen: die kleine Bastion am Ziegelertor und die kleine Geschützplattform Piatta Forma. Daneben existieren im Zwingergarten heute noch große Teile der zwei von Festungsbaumeister Rochus Qirinius zu Lynar von 1569 bis 1572 vor dem Schloss errichteten gewaltigen Bastionen Luna und Sol. Von der gewaltigen Festungsanlage ist oberirdisch kaum noch etwas sichtbar. Im Untergrund befindet sich allerdings noch bis zu neun Meter tiefes Mauerwerk. Die Führung, die auch entlang des Dresdner Promenadenrings verläuft, möchte auf das bedeutendste Renaissancebauwerk Dresdens aufmerksam machen.

- Zeit:** 10/12/14/16 Uhr
Dauer: etwa 2 Stunden
Treff: Terrassenufer, vor dem Eingang der Piatta Forma, schräg gegenüber Ticketverkauf Dampfschiffahrt Seetor
Ende:
Es führen: Mitglieder des Brühlsche Terrasse e. V.
Anmeldung: bis 6. September unter o-knoll@gmx.net erforderlich
Hinweise: Piatta Forma 10 bis 17 Uhr geöffnet, nicht barrierefrei

9 | Foto: Olaf Knoll





10 | Foto: Thomas Lein

10 Windmühlenführung

www.gohliser-windmühle.de

Die heutige Turm-Holländerwindmühle wurde 1828 an Stelle einer älteren Bockwindmühle errichtet und war bis 1914 als Getreidemühle in Betrieb. Danach verschiedene Nutzungen, u. a. als Gaststätte, mehrere Sanierungen in Teilbereichen, 2006/07 umfangreichste Rekonstruktion. Kegelförmiger Baukörper mit hölzernem Umgang, zwei Ruten, Schauanlage mit funktionstüchtigem Mahlwerk. Die heute gastronomisch genutzte Mühlenstube diente früher als Lagerraum. Die eigentliche Mühlentechnik befindet sich in den drei oberen Etagen des Turmbaus. Die alte Mahltechnik ist leider nicht mehr vollständig erhalten. Die noch vorhandenen Geräte vermitteln ein anschauliches Bild vom einstigen Betrieb der Mühle. Sie geben einen guten Einblick in die schweren Arbeitsabläufe. Die Mahlleistung der Mühle dürfte bei gutem Wind etwa acht Zentner pro Tag betragen haben.

Zeit:	zwischen 10 und 18 Uhr nach Bedarf
Dauer:	etwa 40 Minuten
Treff:	Gohliser Windmühle, Windmühlenweg 17
Es führt:	Torsten Lein
Anmeldung:	ohne
Hinweise:	nur zu Fuß oder per Rad erreichbar, nicht barrierefrei, Kaffee- und Biergarten



30
JAHRE  **denkmal**
Europäische Leitmesse für Denkmalpflege,
Restaurierung und Altbausanierung

7. - 9. November 2024

LUST AUF
DENKMAL?

Seien
Sie
dabei!

Parallel



Fachmesse Lehbau
des Dachverbandes
Lehm e.V.

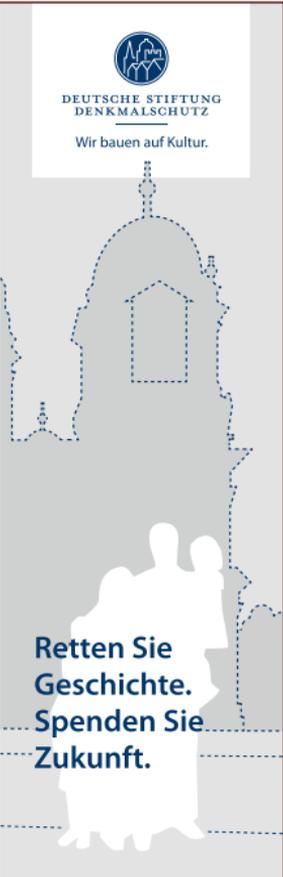


Organisation der
Vereinten Nationen
für Erziehung,
Wissenschaft und Kultur

Unter der Schirmherrschaft
der UNESCO



www.denkmal-leipzig.de



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

Retten Sie
Geschichte.
Spenden Sie
Zukunft.

Bewahren, was uns verbindet.

Denkmale verbinden Menschen über Ländergrenzen und Generationen hinweg miteinander. Sie stiften Identität, prägen das Werteempfinden, sind lebendige Orte der Erinnerung, Wahrzeichen, Mahnmale oder Zufluchtsorte. Denkmale sind mehr als nur Steine – sie sind ein Stück unserer Heimat, die zu Stein geworden ist. Darum ist Denkmalschutz unser Dank an die Vergangenheit, die Freude an der Gegenwart und unser Geschenk an die Zukunft. Helfen auch Sie mit, dieses Geschenk zu erhalten.

Ihre Spende hilft!

www.denkmalschutz.de



Spendenkonto
Commerzbank AG
BIC: COBA DE FF XXX
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen.

In Zitaten wurde die originale Schreibweise beibehalten.



Ziffern mit Sternchen*: Objekte außerhalb des Kartenausschnittes

Legende

Denkmale

- 1 Alte Kirche Klotzsche
- 2 Alter Annenfriedhof
- 3 Annenkirche
- 4 Archaeo-Pfad Dresden
- 5 Atelierhaus Edmund Moeller/
Freie Akademie Kunst + Bau
- 6 Auferstehungskirche
- 7 Bärenzwinger
- 8 Bahnhof Klotzsche
- 9 Carl-Maria-von-Weber-Museum
- 10 Chinesischer Pavillon
- 11 DenkRaum Sophienkirche
- 12 Deutsches Hygiene-Museum
- 13 Dreikönigskirche
- 14 Elbeschleppkahn Waltraut
- 15 Eliasfriedhof
- 16 Ernemannbau
- 17 Festspielhaus Hellerau
- 18 Friedenskirche
- 19 Garnisonkirche St. Martin
- 20 Gasthof Rennersdorf
- 21 Gedenkstätte Bautzner Straße
- 22 Gedenkstätte Münchner Platz
- 23 Gemeindezentrum der Philippuskirchgemeinde
Gorbitz
- 24 Heilandskirche
- 25 Historische Souvenirs am Neumarkt
- 26 Historisches Waldschlösschen
- 27 Kraftwerk Mitte
- 28 Kraszewski-Museum
- 29 Kreuzkirche
- 30 Lingnerschloss
- 31 Löwensaal
- 32 Lukaskirche
- 33 Matthäuskirche
- 34 Mausoleum der Freiherren von Kap-herr

- 35 Moreaudenkmal
- 36 Neuer Annenfriedhof
- 37 Neues Volkshaus Cotta
- 38 Neustädter Markt
- 39 Palitzschhof
- 40 Parkhotel Weißer Hirsch
- 41 Pastor-Roller-Kirche
- 42 Personendampfer Diesbar
- 43 Putzatinhaus
- 44 Renaissanceschloss Schönfeld
- 45 Riemerschmid-Reihenhaus
- 46 Sächsische Staatskanzlei
- 47 Schloss Albrechtsberg
- 48 Schlosskirche Lockwitz
- 49 Schulmuseum Eschdorf
- 50 St.-Marien-Kirche
- 51 St.-Pauli-Friedhof
- 52 St. Pauli Ruine
- 53 Trinitatisfriedhof
- 54 Urnenhain Tolkewitz
- 55 Versöhnungskirche
- 56 Villa Wigman
- 57 Vorwerk Nickern
- 58 Waldschänke Hellerau
- 59 Zentralwerk

Führungen

- 1 Bahnbetriebswerk Altstadt
- 2 Blaues Wunder
- 3 Entdeckungen in Striesen
- 4 Großes Ostragehege
- 5 Historischer Campus der TU Dresden
- 6 König-Bau der TU Dresden
- 7 Stadtrundgang zwischen Wettiner Platz
und Postplatz
- 8 Ständehaus
- 9 Suche nach der Festung Dresden
- 10 Windmühlenführung

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Kultur und Denkmalschutz
Telefon (03 51) 4 88 89 21
E-Mail kultur-denkmalschutz@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
www.dresden.de/social-media

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Titelmotiv: Gohliser Windmühle, Foto: Thomas Lein
Kartengrundlage: Amt für Geodaten und Kataster

Redaktion: Heike Heinze, Andreas Berndt
Redaktionsschluss: 24. Juni 2024
Änderungen vorbehalten

Gesamtherstellung: Initial Werbung & Verlag

August 2024

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer
Signatur können über ein Formular eingereicht werden.
Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landes-
hauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlü-
seln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere
Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung
benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung
ihrer Mitglieder verwenden.



www.dresden.de/denkmaltag